impuls

DAS TIROLER OBERLAND | MAGAZIN FÜR MEHR LEBENSQUALITÄT

Ausgabe 05 | 2024 • 19. März 2024

Der Zammer Tenor Martin Lechleitner ist künstlerischer Leiter der Kontertreihe Horizonte Landeck

Seite 9

Foto: Severin Koller

BAUGRUND GESUCHT
Langgasse 5, 6460 Imst
+43 5412 62148
Alpen Creativ Bau
zuhause@alpen-creativ-bau.at
www.alpen-creativ-bau.at
...ein gutes Gefühl zu Hause zu sein

SCHAFFERER
HOLZBAU ■ HOLZHAUS
SCHAFFERERnatürlichMassivHolzHaus
Foto: kreativstadt.tirol/Schafferer Holzbau GmbH
A-6145 Navis, Außerweg 61b, Tel. 05273/6434,
info@schafferer.at, www.schafferer.at

FENSTER WOCHEN
Schauen Sie vorbei, es lohnt sich!
Gewerbepark 12 | 6460 Imst
www.krismer-imst.at
Tel. 05412 61665
Krismer fenster

LAND HAUS MODE
TRADITIONELL & TRENDIG
astri
Tradition die passt
6430 Ötztal-Bahnhof | www.astri.at | ÖTZTAL

Beeindruckende Ausstellung zum Thema Flucht sorgte bei der Eröffnung in Imst für ein volles Haus

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

impuls impressum

Medieninhaber, Verleger:
Oberländer VerlagsGmbH
6410 Telfs, Bahnhofstraße 24
Tel. 05262/67491, Fax: -13
www.impuls-magazin.at

Die Informationen zur Offenlegung gemäß § 25 MedienG können unter http://unternehmen.oberlandverlag.at/ovg/unternehmen/impressum.html abgerufen werden.

Herausgeber:
Günther Lechner, Wolfgang Weninger

Redaktion:
Meinhard Eiter (me)
Friederike Bundschuh (fb)
Peter Bundschuh (pb)
Lisa Hairer (liha)
Friederike Hirsch (riki)
Peter Leitner (pele)
Christian Novak (novi)
Nina Schrott (nisch)
Johanna Tamerl (jota)
Lisi Zangerl (lisi)
e-mail: redaktion@impuls-magazin.at

Anzeigen:
Simone Amplatz, Tel. 0676 - 846 573 - 19
e-mail: sa@impuls-magazin.at
Karin Neururer, Tel. 0676-846 573 - 15
e-mail: kn@impuls-magazin.at
Daniela Pohl, Tel. 0676-846 573 - 28
e-mail: dp@impuls-magazin.at
Ermina Aljukic, Tel. 0676-846 573 - 21
e-mail: ea@impuls-magazin.at

Produktion: WestMedia Verlags GmbH

Die nächste Ausgabe erscheint am 3. April 2024

Ein harmonisches Miteinander zwischen Menschen verschiedener Nationen und Kulturen ist in Imst seit vielen Jahren erfreuliche Realität. Dies zeigte auch die Vernissage zur Ausstellung mit dem Titel „Flucht ist nicht flüchtig“, die noch bis zum 4. Mai im Museum im Ballhaus zu sehen ist. Die Schau wird begleitet von mehreren Vorträgen und Diskussionen, deren Termine auf der Homepage www.kultur-imst.at zu finden sind.

13

14

Text und Fotos: Meinhard Eiter

1 Drei ehemalige Flüchtlinge zeigen im Imster Museum ihre Kunst. **Mehyar Sawas-Donauer** aus Syrien, **Kristina Kapeljuh** aus der Ukraine und der im Irak geborene Afghane **Mohammed Reza Jafari** haben mittlerweile in Tirol eine neue Heimat gefunden.

2 Das Thema Migration ist den Vertretern der Stadt sehr wichtig. Kulturreferentin **Barbara Hauser**, der für die Gemeinwesenentwicklung zuständige Stadtrat **Richard Aichwalder** und die Leiterin des Büros für Diversität und Integration **Kirsten Mayr** freuen sich über guten Besuch der Ausstellung.

3 Recherchiert, organisiert und kuratiert haben die Ausstellung **Christine Hollomey-Gasser, Michaela Nindl** und **Andrea Possenig-Moser** vom Tiroler Zentrum für Migration ZeMIT.

4 Die aus dem Irak stammende **Shukria Ido** präsentierte stolz mit ihrer Schwester **Arzan Idohasan** ein von ihr gemaltes Bild.

5 Der aus Holland stammende und viele Jahre in Tirol lebende Künstler **Ype Limburg** gestaltete das Grundkonzept der Schau, das Bilder und Texte auf symbolträchtigen Würfeln präsentiert.

6 Das aus Sarajevo stammende Ehepaar **Dina** und **Edo Krilic** zeigte ihre virtuose Kunst. Die Geigerin und der Akkordeonspieler unterrichten seit vielen Jahren an der Landesmusikschule in Imst.

7 Gut gelaunt zeigten sich bei der Eröffnung der als Baureferent in der Stadtpolitik engagierte Historiker **Stefan Handle** und Bundesrat und AK-Vizepräsident **Christoph Stillebacher**.

8 Die Bezirkssprecherin der Grünen, **Dorothea Schuhmacher** aus Haiming, freute sich über den Besuch von LAbg. **Zeliha Arslan.**

9 Ein herzliches Wiedersehen: Der ehemalige Deutschprofessor der Imster Handelsakademie **Manfred Thurner** tauschte mit seinem Ex-Schüler **Paul Raffl** gemeinsame Erinnerungen an die Schulzeit aus.

10 **Elke Friedl-Krismer** von der Kinder- und Jugendhilfe an der Bezirkshauptmannschaft Imst genoss gemeinsam mit **Margarethe Mayr** die Köstlichkeiten des multikulturellen Buffets.

11 Die beiden Autorinnen **Gerda Bernhart** und **Brigitte Thurner** bereicherten die Eröffnungsfeier mit kurzen, zum Nachdenken anregenden Gedichten.

12 Die in der Welt weit gereiste Künstlerin und Biologin **Helene Keller** genoss den Abend mit der langjährigen Imster Gemeinderätin **Brigitte Flür**, die sich als Politikerin stets mit viel Herz für das Thema Integration eingesetzt hat.

13 Drei junge Somalier, die im Imster Flüchtlingsheim wieder das Lachen gelernt haben. **Abdi Hassan, Ali Daroor** und **Ali Elmi** fühlen sich in ihrer neuen Heimat sichtlich wohl.

14 Auch der Imster Internist **Dr. Manfred Müller** und seine Frau **Manuela** zeigten sich von der Ausstellung sehr beeindruckt.

Weltweit geschätzt, in der Heimat geehrt

Künstlerin Christine Ljubanovic wurde das Ehrenzeichen des Landes Tirol verliehen

Am 20. Februar wurde der in Zams geborenen und in Paris lebenden Fotografin, Grafikerin und Konzeptkünstlerin Christine Ljubanovic das Ehrenzeichen des Landes Tirol verliehen. Nach ihrem Studium an der „Angewandten“ in Wien führten sie zahreiche Kunstprojekte rund um den Globus.

LH Anton Mattle, Christine Ljubanovic, in Zams geborene und in Paris lebende Künstlerin und Südtirols LH Arno Kompatscher (von rechts). © Land Tirol/Frischauf Bild

„Sie lässt sich nicht auf eine Stilrichtung eingrenzen. Eher lässt sich ihre künstlerische Praxis mit der Technik des Sammelns beschreiben, die jeweils in Langzeitrecherchen zu Zeitzeugen ihrer Kunst gestaltet wird“, heißt es über ihre Schaffensweise. Christine Ljubanovic verschreibt sich unter anderem der Konzeptkunst. Als die gebürtige Zammerin in den 1970er Jahren damit begann, war diese kurz zuvor entwickelte Arbeitsweise noch weitgehendes Neuland. „Über die Medien Fotografie, Grafik, Video und der Farbmittel leistet sie ihren unverkennbaren Beitrag“, hieß es in der Laudatio des Landes – auch, dass Christine Ljubanovic zu den weltweit wichtigsten Vertreter:innen dieser Kunstform zählt und von der internationalen Fachwelt höchst geschätzt wird. „Christine Ljubanovic ist als ´Artist's Artist´ zu bezeichnen, also eine bedeutende Künstlerpersönlichkeit, die in Fachkreisen sehr geschätzt wird, aber der breiten Öffentlichkeit weniger bekannt ist“, heißt es weiter über die Künstlerin, die im Vorjahr auch mit dem renommierten und hoch dotierten Kunstpreis der Klockerstiftung ausgezeichnet wurde.

Mit 14 Jahren nach Innsbruck

Der Wunsch, Künstlerin zu werden, ist in der 1939 in Zams geborenen Christine Ljubanovic schon sehr früh gereift, so war auch ihr Vater künstlerisch tätig. Mit 14 Jahren führte sie ihr Ausbildungsweg nach Innsbruck, in weiterer Folge nach Wien. Da die Akademie der Bildenden Künste erst nach ihrem Abschluss zur Hochschule wurde, wurde ihr der Magister-Titel im Nachhinein verliehen. Bereits mit 21 Jahren hatte sie ihren Hochschulabschluss in der Tasche, sie erzählt: „Ich war schnell fertig, um möglichst früh Geld zu verdienen.“ Das tat sie einst auch als Skilehrerin am Arlberg. Schon während ihrer Ausbildung zog es sie nach Frankreich – 1963 dann für immer. Einige Jahre lebte sie dazwischen mit ihrem amerikanischen Mann in New York und London, ehe sie nach Paris zurückkehrte. Zuvor arbeitete sie im Büro von Arthur Zelger in Innsbruck, wo es gelang, einen Wettbewerb für sich zu entscheiden und die Grafik für die olympischen Winterspiele 1964 zu gestalten. In der Tiroler Landeshauptstadt arbeitete sie erstmals für eine Kinderzeitschrift. Auch in Paris trat sie als Kinderbuch-Illustratorin, Autorin und Grafikerin in Erscheinung. Ein Kinderbuch, das den Titel „Nikolas et Thomas“ trägt, schrieb sie über die Zwillinge einer befreundeten Zammer Familie – im Buch kommt auch ihr Bruder, der renommierte Arzt, Dr. Theo Ljubanovic, vor.

Diese Aufnahme zeigt eine ihrer fotografischen Arbeiten: Die Köpfe der Schwarzen Mander und Frauen der Innsbrucker Hofkirche. Foto: privat

Rund um den Globus

Ende der 1970er Jahre besuchte Christine Ljubanovic den „Corso Estivo de la Stampa“ in Urbino. Dadurch begann sie mit der Herstellung von Originaldrucken und Gravuren. Die Kunst führte sie im Laufe der Jahre rund um den Globus, wo sie etwa in Japan oder China mit alten Meistern arbeitete. So besuchte sie unter anderem Albuquerque, Peking, Kairo, Hamburg, Luxemburg, Mexiko-Stadt, Montelabbate/Pesaro, Moskau, Tokio, Wien, Venedig etc. Teils wurde sie für Kulturaustausche vom österreichischen Bundesministerium nominiert. Auch Ausstellungen führten sie rund um den Globus, aber auch in die Heimat: So stellte sie beispielsweise unter dem Titel „ABRACADABRA“ 1999 auf Schloss Landeck aus, ein Jahr später in Mexiko-Stadt. Ein weiteres Tätigkeitsfeld, mit dem sich die Künstlerin intensiv beschäftigt, ist die Fotografie. 2019 stellte sie im Kunstraum in Innsbruck Arbeiten vom Zeitraum zwischen 1965 und 2018 aus. 2023 stellte sie gemeinsam mit Arno Gisinger im Rablanderhaus in Schwaz unter dem Titel „Memories of Memories“ aus. Im Fokus stand dabei das Lager Oradour in Schwaz und seine Geschichte vom Nationalsozialismus und Krieg bis in die unmittelbare Gegenwart. Christine Ljubanovic zeigte hier eine sechsminütige Videoinstallation.

Begegnungen

Eine Serie sind die „Konversationsportraits“ in schwarz/weiß, quasi Porträts mit mehreren Bildstrukturen, die Sequenzen von Begegnungen und Begegnungen mit Menschen zeigen. Es sind Begegnungen die das Leben von Christine Ljubanovic immer geprägt haben. „Es gab viele starke Begegnungen – da habe ich Glück gehabt“, resümiert sie. Kontakt zu Familienmitgliedern, Bekannten und Kunstfreunden in der Heimat hat Christine Ljubanovic immer gehalten.

Die Verleihung des Kunstpreises der Klockerstiftung als auch des Ehrenzeichens des Landes Tirol bedeuten der in Paris lebenden Künstlerin ausgesprochen viel. „Oft ist es nicht einfach als Künstlerin, aber es gibt erfreuliche Überraschungen“, freut sich die bald 85-Jährige. (lisi)

Mit Ende 40 der inneren Stimme gefolgt

Pater Lukas Agerer aus Prutz wurde am 9. März in Innsbruck zum Diakon geweiht

Die Wege des Herrn sind oft unergründlich. Pater Lukas Agerer, der einst Top-Jobs im Bereich der Politik und Presse- und Öffentlichkeitsarbeit inne hatte, spürte vor einigen Jahren einen inneren Drang, Mönch zu werden. Am 9. März wurde der Zisterzienser zum Diakon geweiht.

Pater Lukas Agerer (l.) verspürte mit Ende 40 den inneren Drang, Mönch zu werden. Im Bild mit dem Stamser Abt German Erd. Fotos: Reinhold Sigl/dibk.at

Bischof Hermann Glettler weihte Lukas Agerer in Innsbruck zum Diakon.

„Schon früher haben einige Menschen geglaubt, dass ich einmal Priester werde, aber für mich war es damals noch nicht so weit“, erzählt Pater Lukas Agerer, der in Prutz aufgewachsen ist und Ministrant in seiner Heimatpfarre war. Beruflich begann er nach dem Gymnasium ein Studium der Rechtswissenschaften und war politisch aktiv – als Bezirksobmann, in weiterer Folge sogar als Landesvorsitzender der Jungen ÖVP Tirol.

Kommunikationsexperte

Der „manchmal wenig menschliche Umgang in der Politik“ war ausschlaggebend, dass er in München ein Studium für Kommunikation und Public Relations absolvierte. Er arbeitete für eine Münchener Presseagentur, leitete in weiterer Folge selbst drei Jahre lang eine Agentur. Später war er zehn Jahre lang als Pressesprecher des Energieversorgungsunternehmens Lechwerke AG tätig. „Damals, mit Anfang 40, dachte ich mir, dass das noch nicht alles gewesen sein kann und noch etwas kommen muss“, erklärt er – zu seiner jetzigen Berufung ist er aber zu diesem Zeitpunkt (noch) nicht gekommen.

Als Lobbyist tätig

Zuerst absolvierte er in Berlin berufsbegleitend ein Public Affairs-Studium und arbeitete für die deutsche Energie-Agentur, die die deutsche Regierung in Energiefragen berät. Von dort wurde er vom Energieunternehmen E.ON abgeworben, wo er als Lobbyist tätig war. Eine Umstrukturierung des Unternehmens hätte einen Umzug ins Ruhrgebiet gefordert, den er nicht mitmachen wollte. „Die Berge und meine eigentliche Heimat waren mir zu weit weg“, erinnert er sich und nahm sich daraufhin eine berufliche Auszeit.

Der innere Ruf

Vor sechs Jahren, während dieser beruflichen Auszeit, fand der mittlerweile 55-jährige zu seiner wahren Berufung. „Zu dieser Zeit war ich viel zu Hause, auch im Kaunertal auf den Bergen, das ist für mich ein besonderer Kraftplatz“, erzählt Pater Lukas und fährt fort: „Eines Tages bin ich in meiner Wohnung in Deutschland auf ein Kreuz in einer Kommode gestoßen, das ich als Ministrant bei einer Reise nach Assisi gekauft habe“ und „Bis zur Kreuzauffindung habe ich das Jahrzehnte nicht beachtet – diese war dann ein Impuls für mich, wieder mit dem Beten zu beginnen.“ Intuitiv hat er sich zu Hause in seinem Wohnzimmer einen Gebetsplatz eingerichtet. „Eines Tages hörte ich in mir einen inneren Ruf, der sagte: Du sollst Seelsorger sein“, erinnert er sich und auch, dass er aus seinem Innersten heraus gespürt hat, dass jemand zu ihm spricht. „Zuerst hab ich das gar nicht so wahrgenommen, erst nach einigen Tagen“, erzählt Pater Lukas weiter und „Daraufhin habe ich Gott gebeten, mir den Weg zu zeigen.“ Das geschah dann auch.

Der Weg ins Kloster

Pater Lukas suchte dann Gespräche mit Geistlichen, besuchte u.a. auch Oasentage auf der Kronburg. Auch ein Gespräch mit Abt German Erd vom Stift Stams war richtungsweisend: „Von diesem Gespräch mit Abt German war ich tief berührt, hier ist die innere Erkenntnis gekommen, dass das Stift Stams der Ort ist, an dem ich Seelsorger sein möchte.“ „Das Interessante ist, dass man solche Zusammenhänge oft erst im Nachhinein erkennt“, sagt Pater Lukas heute über seinen Weg in Richtung eines geistlichen Lebens. „Es ist wichtig, mit dem Herzen zu entscheiden“, sagt er heute und erzählt, dass sein Leben vor dem „Mönch-Sein“ auch ein gutes und die meiste Zeit bereichernd war, jedoch mit dem inneren Reichtum, der ihm mit seiner geistlichen Berufung geschenkt wurde, nicht zu vergleichen sei. „Zu Hause war ich früher letztendlich nie“, sagt er. Mit „zu Hause“ meint er seine Heimat Tirol, aber auch die Heimat im Kloster und in sich selbst.

Das Fundament

Nachgefragt, wie sein Umfeld auf diese Entscheidung reagiert hat, erklärt er, dass sein Vater mittlerweile verstorben ist, jedoch seine berufliche Veränderung noch miterlebt hat und als richtig empfunden hat. Auch seine Mutter freut sich sehr. „Von meinen Eltern hab ich das Fundament mitbekommen“, sagt Pater Lukas. Seine Schwerpunkte in seiner seelsorgerischen Arbeit sieht er bei Kindern, Armen oder Kranken. Seine Vision: Einen Tag pro Woche einen priesterlichen Dienst im Krankenhaus leisten. „Ich möchte mithelfen, die (personelle) Not zu lindern“, sagt er und erklärt, dass leider oftmals niemand für Krankensalbungen gefunden werden kann, weil dieses Sakrament nur ein Priester spenden darf. „Pfarrer möchte ich nicht werden, ich bleibe als Mönch und Priester im Kloster“, sagt Pater Lukas, der sein Studium an der katholischen Theologie im deutschen Lantershofen geplanterweise im Sommer 2025 abschließen wird – die Priesterweihe könnte in einem halben Jahr stattfinden. Das Leben im Priesterseminar bedeutet eine praktische Ausrichtung für seinen späteren Priesterberuf.

(lisi)

Eröffnungskonzert der Horizonte Landeck im Zeichen eines großen Musikers

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

Text und Fotos: Elisabeth Zangerl

Die Konzertreihe „Horizonte Landeck“ startete ins Veranstaltungsjahr 2024, erstmals unter der Leitung des Zammer Tenors Martin Lechleitner und organisiert vom Talkesselmanagement mit Florian Schweiger und Tanja Thurner. Den Auftakt bildete ein Symphoniekonzert des Orchesters der Akademie St. Blasius unter der Leitung von Karlheinz Siessl. Als Solisten traten der Zammer Max Ziehesberger an der Klarinette und Sopranistin Stefanie Steger auf. Die gesamte Veranstaltungsreihe steht im Zeichen von Josef Netzer, einem renommierten Komponisten, der gebürtig aus Landeck war und dessen Todestag sich 2024 zum 160. Mal jährt.

1 **Tanja Thurner** vom Talkesselmarketing war beim Eröffnungskonzert in organisatorischen Belangen tätig, im Bild ist sie mit **Edi** und **Maria Thurnwalder** aus Mieming. Maria ist vom Kulturmanagement Mieming und organisiert gemeinsam mit Tanja die „Freitag Nacht“, die sich der Kunst und Kulinarik verschreibt.

2 **Martin Lechleitner** aus Zams ist der neue Leiter der Horizonte Landeck.

3 Die beiden Mitarbeiterinnen des Landecker Rathauses, **Doris Koller** und **Edith Hütter**, waren für den Ticketverkauf zuständig.

4 **Sonja Graber** spielt die Oboe, **Eva Singer** die Geige – beide Damen gehören dem Orchester der Akademie St. Blasius an.

5 **Armin Graber** ist der Obmann des Orchesters, **Karlheinz Siessl** (rechts) der Dirigent und zugleich musikalische Leiter, mit im Bild ist der Zammer Solist **Max Ziehesberger** (Mitte).

6 **Siegmar** und **Helene Ladurner** kamen aus Wenns im Pitztal nach Landeck.

7 **Barbara Schöbi-Fink** kam in ihrer Funktion als Landesstadthalterin aus dem Ländle, mit im Bild sind **Philipp Schöbi** und **Dorothea Zanon** vom Büro des Tiroler Landeshauptmanns.

8 Die Landecker **Josef** und **Elfriede Haag** mit **Anita** und **Peter Walser** ließen sich den hochkarätigen Konzertabend nicht entgehen.

9 Der Zammer Solist **Max Ziehesberger** durfte sich bei seinem glanzvollen Auftritt auf familiäre Unterstützung freuen. Gekommen sind **Wilfried Partl** und **Bea Backmeister** aus Bregenz, zudem **Rosmarie Partl** – sie ist die Goti des Solisten – und auch sein Vater, **Claudio Ziehesberger** mischte sich natürlich unter die Besucher.

10 Talkesselmanager **Florian Schweiger**.

11 **Maria Eckhart** und **Evi Kirchmair-Krismer** kamen eigens aus Arzl im Pitztal zum Konzert.

12 **Tanja Thurner** vom Talkesselmanagement, Horizonte-Leiter **Martin Lechleitner** und die „Zammer Kräuterhexe“ **Michaela Thöni-Kohler**

13 Die Landecker **Daniela** und **Anton Braun** mit **Lucia Moli** und Dr. **Martin Kössler**; Anton Braun bemerkte, dass er bis kurz vor dem Konzert selbst auf einer Gesangsprobe war. Er trat nämlich im Rahmen der zweiten Horizonte-Veranstaltung am 17. März auf und ist sozusagen „temporär“ Mitglied beim Vokalensemble „VocalCube.“

14 Mischten sich auch unter die Besucher: **Silvia Bangratz** und **Evi Jörg** aus Prutz.

15 **Wilfried Lentsch** mit **Waltraud** und **Hans Lechleitner** und **Roswitha Lentsch** – alle sind aus Zams.

16 **Robert Zangerl** kam mit **Anna Zangerl-Reiter** eigens fürs Konzert in seine alte Heimat. Mittlerweile lebt das Paar in Innsbruck.

17 Der Landecker **Thomas Maier** arbeitet für die West Werbeagentur, auch der Landecker Fotograf **Julian Raggl** war aus beruflichen Gründen beim Konzert.

18 Das Grinner Paar **Cornelia** und **Christian Moschen** ließen sich den Horizonte-Auftakt auch nicht entgehen…

19 …gekommen ist auch Landeshauptmann **Anton Mattle** (Mitte), im Bild mit Landecks Bürgermeister **Herbert Mayer** und dem Kulturreferenten **Peter Vöhl**.

Kindergarten, Wohnanlage und Sportplatz

Für Landecks Bürgermeister Herbert Mayer stehen mehrere Großprojekte auf der Agenda

In der Bezirkshauptstadt Landeck wurde im Vorjahr das Jubiläum anlässlich 100 Jahre Stadterhebung gebührend gefeiert. Heuer stehen ein paar bauliche Großprojekte an. Zudem eine – durch einen Hangrutsch notwendig gewordene - Brückensanierung.

Das Budget für die Stadt Landeck wurde mit einem Abgang beschlossen. „Die finanzielle Situation ist schwierig und die Prognosen schauen auch nicht allzu rosig aus“, erklärt Landecks Bürgermeister Herbert Mayer und erwähnt in diesem Zusammenhang auch, dass „an allen Ecken und Enden gespart“ werden muss. Ein größeres Projekt, das heuer in die Bauphase starten soll, ist der Neubau des Kindergartens in der Urichstraße. Dadurch werden die beiden Kindergärten in der Brixner- und der Urichstraße zusammengelegt. Der Kindergarten in der Brixnerstraße sollte in weiterer Folge zur Kinderkrippe umfunktioniert bzw. umgebaut werden. Den Architektenwettbewerb des Projekts „Neubau Kindergarten Urichstraße“ konnte kürzlich Architekt DI Harald Kröpfl für sich entscheiden. „Es waren unter den eingereichten Projekten gute dabei, jenes von Harald Kröpfl konnte als bestes Gesamtkonzept überzeugen“, erklärt Bgm. Herbert Mayer. Nun geht’s in die Detailplanungen, der Baubeginn sollte – nach Wunsch des Bürgermeisters – noch in diesem Herbst stattfinden. Die Bauphase beträgt nach aktuellen Schätzungen rund eineinhalb Jahre.

Gerberbrücke und Radweg

In Bezug auf die Sanierung der Gerberbrücke befinde man sich aktuell in Abstimmung mit dem Denkmalamt. Im Laufe des heurigen Jahres sollte dieses Projekt aber in die Umsetzungsphase starten – ob es ein Neubau oder eine Sanierung wird, ist aktuell noch offen und abhängig von den Vorgaben des Denkmalamtes. Aufgrund eines Hangrutsches im Dezember 2023 muss in diesem Jahr auch der Radweg ins Gramlach saniert werden. „Derzeit holen wir Kostenschätzungen ein – in der Zwischenzeit errichten wir eine sogenannte Schiebestrecke, parallel dazu planen wir eine Ersatzstrecke, dafür sind aber noch Gespräche mit den Grundstückseigentümern notwendig“, informiert Herbert Mayer zum Status quo dieses notwendigen Vorhabens.

Foto: Elisabeth Zangerl

Bgm. Herbert Mayer: „Das Projekt von Architekt DI Harald Kröpfl konnte als bestes Gesamtkonzept überzeugen.“

Foto: Architekt DI Harald Kröpfl

Dieses Modell zeigt den neuen Kindergarten in der Urichstraße – Baubeginn könnte noch heuer sein.

Sportplatz und Wohnungen

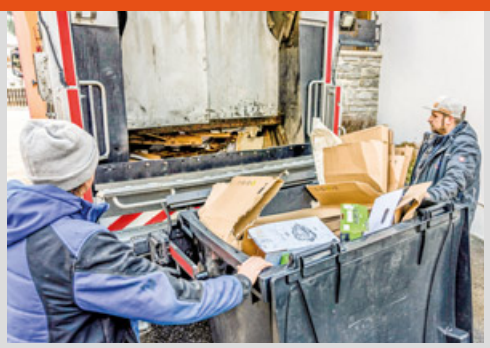
Die Neue Heimat Tirol errichtet im Landecker Stadtteil Perjen aktuell ein größeres Wohnprojekt mit insgesamt 41 Mietwohnungen. Ein Teil dafür ist auch für Betreubares Wohnen vorgesehen. „Die Wohnungen werden im Sommer übergeben“, informiert Herbert Mayer und auch, dass die Stadtgemeinde Landeck in unmittelbarer Nähe der neuen Wohnanlage einen neuen Dorfplatz mit Brunnen und einem Brotbackofen umsetzen wird. Zudem stehen natürlich auch in diesem Jahr mehrere kleinere Projekte an. Neu ist eine E-Ladestation am Marktplatz. Und, was alle Sportbegeisterten freuen wird: Der neue Multifunktionsplatz in Perjen wird im Sommer geplanterweise fertig gestellt, die Bauarbeiten haben schon 2023 begonnen. Im Frühjahr wurden die Bauarbeiten nach der Winterpause wieder aufgenommen. (lisi)

Schluss mit nervigen Fahrten zum Recyclinghof

Schieferer Bau überzeugt mit Abfallentsorgungslösung für Gewerbetreibende

Viele Gewerbetreibende stehen vor einem wiederkehrenden Problem: Der im Betrieb anfallende Abfall muss entsorgt werden. Je nach Betriebsgröße sind dafür oft mehrere Fahrten pro Woche zum örtlichen Recyclinghof notwendig. Diese Fahrten binden wertvolle Ressourcen der Mitarbeiter:innen, sind unbeliebt, ineffizient, zeitintensiv und kosten Geld.

Die ideale Entsorgungslösung für Gewerbetreibende, Hotellerie & Gastronomie.


Jeden Tag wird eine andere Müllart abgeholt & fachgerecht entsorgt. Fotos: Schieferer Bau GmbH/Daniel Pavic

Schieferer Bau bietet für dieses Problem eine smarte Entsorgungslösung. Der Entsorgungsspezialist aus Landeck holt Abfälle und Wertstoffe direkt in den Betrieben ab, kümmert sich um die fachgerechte Entsorgung und um das Recycling.

Praktische Wertstoffsammlung

Jeden Tag holt der Entsorger eine andere Müllart ab und sorgt damit schon vor Ort für die saubere Abfalltrennung. Der Abholzyklus ist frei wählbar. „Wir passen uns an die Bedürfnisse unserer Kunden an und kommen nur, wenn unsere Dienstleistung auch benötigt wird“, erklärt Harry Reindl, Werksleiter bei Schieferer Bau.

Zahlreiche Vorteile für Gewerbe, Hotellerie & Gastronomie

Die Vorteile der Wertstoffsammlung liegen auf der Hand. Mit der Wertstoffsammlung sparen Gewerbetreibende, Hotels, Beherbergungsbetriebe, Gastronomie & Handel Zeit und Geld. Die ineffizienten Einzelfahrten zum Recyclinghof entfallen und Mitarbeiter:innen haben mehr Zeit für die wesentliche Aufgaben im Betrieb. „Wer unsere Wertstoffsammlung nutzt, optimiert seine betrieblichen Abläufe, reduziert seine Kosten und entlastet seine Mitarbeiter:innen“, unterstreicht Jürgen Schieferer, Geschäftsführer von Schieferer Bau. Die Wertstoffsammlung kann ohne Vertragsbindung risikofrei beauftragt werden. Alle Informationen: www.entsorger-tirol.at/wertstoffsammlung

Über Schieferer Bau

Die Schieferer Bau GmbH ist ein Familienbetrieb in zweiter Generation mit Sitz in Landeck-Urgen. Das Leistungsspektrum umfasst Erdbau, Transporte und Abfallentsorgung und Wertstoffrecycling. An sechs Standorten im Tiroler Oberland werden jährlich 150.000 Tonnen Abfälle, Bodenaushub, Abbruchmaterialien, Bau- und Wertstoffe fachgerecht entsorgt, verwertet und wiederaufbereitet. Gewerbetreibende, Privatpersonen und die öffentliche Hand zählen zu den Kunden von Schieferer. www.transporte-schieferer.at

Der Raum der 1.000 Möglichkeiten

Der PopUp Store in Landeck hat jetzt einen neuen Standort

„Bring dein Business in die Stadt", lautet das Credo des Pop-Up Stores in Landeck, ein Projekt des Talkesselmarketings, das für Aufschwung in der Landecker Bezirkshauptstadt sorgen soll. Neuerdings ist dieser an einem neuen Standort zu finden – und verschreibt sich dem Motto: „Neue Location – Neue Ideen."

Das Konzept eines PopUp-Stores, also eines temporären Geschäfts, hat sich bereits in vielen Städten bewährt und wurde im Dezember 2022 vom Talkesselmarketing nach Landeck gebracht. Nach 14 Monaten in der Malserstraße 44, ist der PopUp Store nun im ehemaligen TVB Büro in der Malserstraße 10 zu finden. „Der Umzug markiert den Beginn eines neuen Kapitels, in dem hoffentlich viele spannende Ideen, Projekte und Nutzungen realisiert werden können", hofft das Talkesselmarketing, in dessen Kompetenzbereich die Organisation entfällt. Tanja Thurner vom Talkesselmarketing erklärt zu den Zielen: „Kontinuierlich soll der PopUp Store Neues anbieten und dadurch eine Rutsche für mehr Vielfalt in die Stadt legen. Als Begleiterscheinung der Aktivitäten in und rund um den PopUp Store sollen sich positive Impulse für das Quartier ´südliche Malserstraße / Maisengasse´ ergeben und dadurch zur Aufwertung des historischen Kerns unserer Stadt beitragen." Der Raum im ehemaligen TVB-Gebäude bietet eine Fülle von Möglichkeiten, um spielerisch und risikofrei neue (Geschäfts-)Ideen auszuprobieren. „Die bisherigen Nutzungen des PopUp-Stores Landeck haben gezeigt, dass häufig Akteure aus dem Bereich Kunst und Kultur nach solchen Räumen suchen und dies auf positive Resonanz bei den Besuchern stößt", heißt es von Seiten des Talkesselmarketings.

Der neue PopUp Store in der Landecker Malserstraße Nr. 10 Foto: Tanja Thurner

Der PopUp-Store sei aber nicht nur ein kreativer Ort, sondern soll zusätzlich auch eine Plattform bieten, um Geschäftsmodelle zu testen, Produkte zu präsentieren oder Dienstleistungen einem breiten Publikum vorzustellen und gleichzeitig die Vielfalt der lokalen Wirtschaft zu fördern. Im PopUp Store können Neugründer Erfahrungen sammeln und Besucher tolle Angebote finden. Ende März gibt's im PopUp Store einen Vintage-Sale, wie Tanja Thurner vom Talkesselmarketing wissen lässt, im Sommer ist ein „Eis-Verkauf" geplant. „Die Leute können mit einer Idee kommen und wir setzen das dann gern um", erklärt Tanja Thurner abschließend. Anfragen für Nutzungen und Ideen sowie Beratung unter: du@popup-landeck.at . Weitere Infos auch auf den Social Media Seiten @popup-inderstadt oder auf der Homepage www.popup-landeck.at (lisi)

„Dem Festival neuen Geist einhauchen“

Der Tenor Martin Lechleitner ist der neue künstlerische Leiter der Horizonte Landeck

Die Horizonte Landeck sind eine Konzertreihe, die zu Beginn der 2000er Jahre von einer Gruppe Landecker Kulturschaffender gegründet wurde, und in den letzten Jahren zu einem beliebten Klassik-Festival reüssieren konnte. Ursprünglich als Festwochenprojekt geplant, hat es sich mittlerweile zu einem ganzjährigen Projekt ausgeweitet. In die Saison 2024 starteten die Horizonte mit einem neuen Organisationsteam und einem neuen künstlerischen Leiter: Martin Lechleitner.

Der gebürtige Zammer Martin Lechleitner ist der neue künstlerische Leiter der Horizonte Landeck. Foto: Severin Koller

Aufgewachsen ist Martin Lechleitner in Zams in einer musikalischen Familie. Der Vater ist Musikant, seine Brüder spielen in verschiedenen Bands seit sie Teenager sind. „Der eine ist Jazz-Pianist, der andere Bassist“, verrät Martin Lechleitner und: „Mich haben die Operetten-Platten und die Sonntags-Ö1-Stunde bei meiner Großmutter infiziert.“ Mittlerweile lebt er in Wien und arbeitet freischaffend. „Die zeitgenössische Musik ist mein Steckenpferd“, erzählt er. So stand er bereits für zahlreiche Uraufführungen auf der Bühne, zuletzt bei den Bregenzer Festspielen mit der Oper „Die Judith von Shimoda.“ Sein Fokus liegt seit dem letzten Jahr bei der Alten Musik, nebenbei studiert er an der Universität für Musik und darstellende Kunst Historische Aufführungspraxis, sein Gesangslehrer auf dem Gebiet ist KS Michael Schade. Seine Freizeit verbringt er nach wie vor gern in Tirol, im Sommer auch mit Rennradfahren im Weinviertel. Neben Skifahren und Skitourengehen, sei er auch ein „begeisterter Flohmarkt-Geher“. Ein begeisterter Besucher diverser kultureller Veranstaltungen ist er natürlich auch.

Neue Organisation

Das Programm der Landecker Festwochen zeichnet sich durch große Vielseitigkeit aus – in musikalischer Hinsicht und im Zusammenspiel von einheimischen und internationalen Interpret:innen. Sehr geprägt hat dieses Format der Landecker und international erfolgreich tätige Musiker Karl-Heinz Schütz, der 15 Jahre lang für die künstlerische Leitung zuständig war. Organisiert wurden die Horizonte bisher vom Kulturreferat der Stadt Landeck unter Organisatorin Birgit Hofer-Norz. „Mit dieser Spielzeit sind auch organisatorisch die Horizonte neu besetzt“, lässt der neue künstlerische Leiter wissen. So ist für die Organisation des Festivals künftig das „Talkesselmarketing" zuständig, dem Florian Schweiger vorsteht. „Als Zweigespann haben wir uns bereits das ganze letzte Jahr auf unsere erste Spielzeit vorbereitet. Ich freue mich sehr darauf, nun auch meine künstlerischen Ideen einzubringen“, so Lechleitner.

Martin Lechleitner auf der Bühne. Foto: Anja Köhler

Sammelbecken von Künstlern

„Die Horizonte künstlerisch zu betreuen, ist eine sehr reizvolle Aufgabe“, freut sich der neue Leiter, der eigens für die Horizonte das Barockensemble „Musica Orrizzonte“ gegründet hat, und: „Ich persönlich sehe dies vor allem als wichtigen Beitrag am Kulturleben meiner Heimat. Konzerte zu veranstalten, Programme auszuarbeiten, musikalische Stilrichtungen zu kombinieren, aber auch Musiker-Kolleg:innen zusammen zu bringen ist ein wichtiger Teil meiner Arbeit als Sänger und ich kann diese Eigenschaften optimal für das Festival einsetzen.“ Martin Lechleitner setzt dabei jedoch nicht nur auf das „kunsthistorische Potential“, wie er anmerkt: „Die Region ist ein Sammelbecken hochinteressanter Künstlerpersönlichkeiten, aus dem ich gerne schöpfe!“ Aus dem musikalischen Bereich ist Josef Netzer ein wichtiges Aushängeschild, dem heuer anlässlich des Gedenkens zu seinem 160. Todestag die Konzertreihe gewidmet ist. Des weiteren rücken auch Persönlichkeiten wie der Instrumentenbauer J. G. Gröber aus Pettneu ins Rampenlicht, dessen Hammerklavier aus dem Tiroler Landesmuseum erstmalig in Landeck erklingen wird.

Bildende Kunst und Lyrik

„Auch für die bildende Kunst und Lyrik möchte ich das Festival als Plattform nutzen – außerdem wird es Vorträge geben“, lässt Martin Lechleitner einblicken und: „Meine Motivation ist es, dem Festival neuen Geist einzuhauchen und ihm überregionale Beachtung zu verschaffen, welche es verdient“ und: „Als Sänger bedeuten mir die Horizonte ebenfalls sehr viel. Hier habe ich meinen ersten Liederabend gesungen.“ Für Martin Lechleitner sind in seiner neuen Funktion ein gutes Zeitmanagement und eine lange Vorplanung das A+O und: „Mein kreativer Zugang ist derselbe, wie bei meinen eigenen künstlerischen Programmen. Ich setze auf eine fundierte Recherchearbeit - aber auch sehr gerne auf Leitmotive. Aus Ihnen entspringen die schönsten Ideen und man glaubt gar nicht, wie vielseitig Musik kombinierbar ist.“ Die Horizonte-Konzerte finden noch bis Dezember statt, Martin Lechleitner erklärt: „Die Herausforderung ist es, einen spannenden Bogen über das ganze Jahr zu spannen und dabei alle unsere Besucher:innen mitzunehmen.“ Weitere Informationen und Termine finden Sie unter: www.horizontelandeck.com (lisi)

Schlüsselübergabe für das Pflegeheim in Ehenbichl

1

2

3

4

5

Text und Fotos: Meinhard Eiter

Es ist vollbracht! Nach vielen Jahren intensiver Verhandlungen um Machbarkeit, Finanzierung und Projektierung fand die Erweiterung des Pflegeheimes „Haus Ehrenberg“ in Ehenbichl mit der offiziellen Schlüsselübergabe ihren erfreulichen Höhepunkt. Der Bürgermeister von Breitenwang Hanspeter Wagner als Obmann des Außerferner Pflegeverbandes und der Dorfchef der Standortgemeinde Wolfgang Winkler übergaben im Beisein des Geschäftsführers der gemeinnützigen Wohnbaugesellschaft WE, Walter Soier, sowie dem Architekten Manfred Gsottbauer das neue Gebäude an Heimleiter Stephan Mayr und Pflegedienstleiterin Katharina Storf. Die feierliche Eröffnung wird am 20. April stattfinden.

6

1 Zwei Bürgermeister, die hunderte Stunden bei Sitzungen verbrachten, um für die Senioren im Außerfern ein neues Haus zu schaffen: **Wolfgang Winkler** aus Ehenbichl und **Hanspeter Wagner** aus Breitenwang freuen sich über den Abschluss eines Vorzeigeprojektes im Bezirk Reutte.

2 Wir sind kein Heim, wir sind ein Daheim! Diese Philosophie prägt die Arbeit von Pflegedienstleiterin **Katharina Storf** und Heimleiter **Stephan Mayr,** die im Haus Ehrenberg im neuen Trakt demnächst 62 zusätzliche Betten an Senior:innen übergeben können.

3 Die beiden Architekten **Alessio Perfetti** und **Manfred Gsottbauer** strahlten auf der gemütlichen Ofenbank im Aufenthaltsraum des neuen Pflegeheimes mit WE-Geschäftsführer **Walter Soier** um die Wette.

4 **Herbert Pichler, Wolfgang Feichtner** und **Dominic Scheiber** von der Baufirma Porr und der für die Projektsteuerung zuständige **Lukas Waldegger** von der Firma Stecon nahmen stellvertretend für alle am Bau beteiligten Unternehmen den Dank der Bauherren entgegen.

5 Auch der Bürgermeister von Schattwald, **Wolfgang Ramp**, kam zur Schlüsselübergabe. Der im Tannheimertal hauptamtlich als Standesbeamter tätige Dorfchef lobte die gute Zusammenarbeit aller Gemeinden des Pflegeverbandes.

6 Der bei der WE für die Bauleitung zuständige **Florian Wieser** bedankte sich beim Rechtsanwalt **Nikolaus Gratl**, der in Absprache mit den Auftraggebern, Architekten und der Heimleitung ein komplexes Vertragswerk erstellt hat.

SPISS & PARTNER
ARCHITEKTUR VOM BAUMEISTER
PLANUNG & PROJEKTMANAGEMENT SPISS & PARTNER GMBH
Bruggfeldstraße 35 · 6500 Landeck · Tel. 0 54 42/66 7 88 - 0
BM Ing. Thomas Spiss · www.spiss-partner.at

Ausführung der Baumeisterarbeiten
JOSEF ZANGERLE
Bau und Zimmerei
Gesellschaft m.b.H. & Co.KG
6555 KAPPL 303
Tel. 05445/6218 Fax 05445/6218-8
e-mail: office@zangerlebau.at

waibl
tiefbau · transporte · recycling
RW BAU GmbH
. erdbau
. transporte
. recycling und entsorgung
. bauschuttaufbereitung
. kleinbagger
. container
. winterdienst
. kies sand schotter
. deponie
info@rwbau.at www.rwbau.at

KAMA
steinprojekte

Fotos: Heike Ölhafen

ÖLHAFEN
CHALET THERESIA
Familie Ölhafen
Höfen 63 · 6555 Kappl
office@chalet-theresia.at
www.chalet-theresia.at

Chalet-Atmosphäre vom Feinsten

Es gibt kaum einen schöneren Platz für ein Ferienhaus: Auf einer Anhöhe über Kappl mit Panoramablick auf Dorf und Paznauner Bergwelt, direkt an der Skipiste und an der Rodelbahn und mit Anschluss zu den DIAS-Bahnen, liegt das „Chalet Theresia“ von Familie Ölhafen. Vormals war es ein beliebtes, eher einfach gehaltenes Ferienhaus, dessen Komfort allerdings nicht mehr ganz zeitgemäß war. Auch die Bausubstanz geriet allmählich ins Bröckeln. Kein Wunder, immerhin hatte das Haus 140 Jahre auf dem Buckel bzw. im Gemäuer und bedurfte deshalb dringend einer Renovierung.

Mehr Neu- als Umbau

Der Zustand der Gebäudesubstanz erforderte größere Eingriffe, deshalb wurde aus dem geplanten Umbau weitgehend ein Neubau mit völlig neuer Raumstruktur, wobei der Haus-Grundriss weitgehend gleichblieb. Der Bau begann im Frühjahr 2022, Architekturbüro Spiss und Partner aus Landeck übernahm Planung und Bauleitung, viele weitere heimische Firmen waren an der Ausführung beteiligt. Maßgeblich bei der perfekten Einrichtungsplanung und Ausführung war Richard Götzl von der Schöner Wohnen Tischlerei G.m.b.H./Kältepol Gruppe.

Luxuriöses Ambiente

Als zeitgemäßes Chalet begeistert das Ferienhaus nun mit ansprechender Optik aus Stein und Naturholz, das der Tiroler Bautradition ebenso Rechnung trägt wie dem modernen Design alpenländischer Wohnkultur. Hochwertige Materialien und Textilien in gedeckten Farben ergeben ein bezauberndes Spiel der Kontraste. Ausgestattet ist das Chalet mit höchstem Komfort. Die Gästegruppen, die sich hier einmieten, haben auf 400 Quadratmeter alles zur Verfügung, was das anspruchsvolle Urlauberherz begehrt: Zwei Ferienwohnungen mit unterschiedlicher Größe und insgesamt fünf großzügigen Schlafzimmern mit eigenem Bad, eine geräumige, bestens ausgestattete Küche mit großem Esstisch und angeschlossenem Wohnzimmer. Der Wohnbereich bietet gemütliche Rückzugsmöglichkeiten mit TV und Flame-Effektfeuer. Der Whirlpool und die Sauna sind noch in Arbeit, werden aber demnächst fertiggestellt. Selbstverständlich stehen den Gästen auch ein Skiraum sowie weitere Kellerabteile für Räder und Sportgeräte zur Verfügung.

Wunderbares Wohngefühl

Die ersten Gäste werden erst einziehen, sobald alles fix und fertig ist, aber Familie Ölhafen hat das Wohngefühl bereits selbst getestet und ist überzeugt: „Unsere Gäste werden begeistert sein, wir sind es jedenfalls. In diesem ansprechenden Ambiente inmitten der Natur und mit der schönen Aussichtsterrasse muss man sich einfach wohlfühlen!“

Gut gefallen würde das neue Chalet gewiss auch Großmutter Theresia. Nach ihr ist das Haus benannt, auch sie hat es bereits viele Jahre als Gästepension geführt – damals noch mit bescheidenerer Ausstattung, aber mit ebenso herzlicher Gastfreundschaft.

ST STOCKHAMMER
Wir installieren Freude
Installations- & Gebäudetechnik
Lüftungs- & Klimaanlagen | Bad & Wellness
Fliesen & Naturstein | Photovoltaik & Elektrotechnik
JOSEF STOCKHAMMER & SOHN INSTALLATIONSGMBH
6500 Landeck · Marktplatz 11 · www.stockhammer.tirol

NOCKER & BERNARDI GmbH
FLIESEN & NATURSTEIN VERKAUF
Stefanie Nocker
+43 5238 53276
Innweg 3 | A-6170 Zirl
stefanie@nocker-bernardi.at | www.nocker-bernardi.at
Stone Boutique
Performed by solstone

KÄLTEPOL GRUPPE
SCHÖNER WOHNEN
TISCHLEREI GMBH
design - planung - ausführung

Hier geht die Liebe durch den Garten

Kathrin und Leo Brunner aus Mils bei Imst zeigen ihr privates Gartenparadies

Für das impuls Magazin öffnen sie die Pforten zu ihrem schmucken Gartenparadies. Kathrin und Leo Brunner aus Mils bei Imst verfügen über einen besonders schönen und (im Frühjahr und Sommer) blühenden Garten – zudem baut das Paar mehrere Obst- und Gemüsesorten an. Leo Brunner ist darüber hinaus noch Obmann des örtlichen Obst- und Gartenbauvereins.

Das Ehepaar Leo und Kathrin Brunner in ihrem schmucken Garten, in dem in Kürze alles sprießen und blühen wird. Foto: Elisabeth Zangerl

Mit dem „Garteln" beschäftigen sich Kathrin und Leo Brunner nicht nur in ihrer Freizeit sehr gern, sondern auch von Berufs wegen: Leo arbeitet als Klostergärtner im Kloster der Barmherzigen Schwestern in Zams, seine Frau Kathrin als Floristin bei Dagi´s Deko. Bevor ihr Milser Grundstück im Jahr 2000 bebaut wurde, wurde im Garten der erste Baum gepflanzt, erzählen die beiden, die ganz eindeutig auch ihre Liebe zu Blumen und Pflanzen verbindet.

Der Garten bietet auch Raum für Ruhe und Entspannung: „Man soll sich wohlfühlen", lautet das Credo des Ehepaars. Die Arbeitsaufteilung ist – so verraten die beiden schmunzelnd – klar aufgeteilt, Leo erzählt: „Ich bin für das Grobe, das Setzen und Umpflanzen zuständig, Kathrin für die Pflege." In weiterer Folge ist Kathrin die, die erntet, Leo derjenige, der zuvor „setzt". Das Geerntete verarbeiten Kathrin und Leo – vieles kommt auf die eigenen Teller, der Rest wird eingefroren, eingelegt oder auch werden Familie und Freunde immer wieder mit der gesunden Ernte beschenkt. Vom Garten, wie er einst war, sei kaum mehr etwas übrig: „Die Wertigkeit hat sich auch verändert", verrät Kathrin und meint damit, dass mittlerweile im eigenen Garten viel Obst und Gemüse angebaut wird. Einst war es ein klassischer Ziergarten. Mittlerweile ist der Garten auch Heimat für viele Tierarten wie Vögel, die das ganze Jahr über gefüttert werden oder die eigenen Enten, die zur natürlichen Schädlingsbekämpfung eingesetzt werden.

Zusammen wachsen

Leo Brunner ist zudem Imker – daher ist es ihm ein besonderes Anliegen, dass in seinem Garten bienen- und insektenfreundliche Pflanzen wachsen. „Wir lassen auch im Winter vieles draußen, damit die Tiere etwas zum Überwintern haben", erklären die beiden. Eine besondere Leidenschaft hegt das Paar für Rosen verschiedenster Art, wie sie einstimmig gestehen, auch Hortensien sind besonders beliebt beim Paar. Kathrin hat auch ein Faible für Gräser. „Diese bringen Ruhe in den Gar-

Natürliche Schädlingsbekämpfung.

Ein „blühendes Paradies“ ist der Garten von Kathrin und Leo Brunner in Mils

Fotos: privat

ten“, sagt die Floristin. Apropos Ruhe: „Ruhe und Ordnung sollte sein, aber in unserem Garten darf es auch wachsen“, sagen die beiden darüber, was ihnen wichtig ist. Hingegen mag´s Leo „nicht ganz kunterbunt.“

„Manches probieren wir einfach aus“, verraten die zwei. So finden sich auch ein Oliven- oder Feigenbaum (im Topf) sowie sogar ein Zitronenbaum, der im Winter ins Haus übersiedelt. Ein mediterranes Flair im Garten ist etwas, das Leo grundsätzlich gefällt, jedoch wird darauf geachtet, dass grundsätzlich Pflanzen gesetzt werden, die auch zur Region passen.

Ein zeitaufwendiges Hobby

Im Garten finden sich ein Birnenbaum, Traubenreben, Brombeer- und Himbeerstauden, Kräuter und an die 15 Sorten Gemüse: Neben Klassikern wie Salat, Kartoffeln oder Tomaten auch Artischocken, Auberginen oder Fenchel. Dass ein Garten wie jener der Familie Brunner auch Arbeit bedeutet, versteht sich von selbst. „Für uns ist es ein Hobby beziehungsweise eine große Freude“, gesteht Kathrin und verrät, während der Gartensaison jeden Tag „herumzuwerkeln.“ Für Leo ist das Frühjahr die schönste Zeit im Garten. „Da geht mir auch nach 40 Jahren, in denen ich Gärtner bin, das Herz auf, wenn alles sprießt.“ Kathrin merkt an, dass der Herbst die Jahreszeit ist, die sie besonders mag. Leo Brunner, der gebürtiger Osttiroler ist, ist in seiner Wohngemeinde Mils bei Imst Obmann des Obst- und Gartenbauvereins, zu dem um die 80 Mitglieder zählen.

Die ganze Familie liebt es, Zeit in ihrem Garten zu verbringen und Neues einzukaufen: „Wir waren früher mit den Kindern viel in Gärtnereien und noch heute fragen sie uns oft, ob wir wieder einmal in eine Gärtnerei fahren“, erzählen die Eltern dreier erwachsener Kinder stolz.

Nachgefragt, welche Tipps sie Hobbygärtnern mit auf den Weg geben, sagen sie: „Einfach probieren, ein Garten sollte wachsen dürfen und man kann auch mal etwas zulassen.“ So meint Leo, dass es durchaus schon vorgekommen ist, dass eine eingesetzte Staude Jahre später an einer anderen Stelle gewachsen ist. „Manches sucht sich einfach selbst seinen Platz“, erklären die beiden schmunzelnd. Leo wagt schon einen Blick in die Zukunft: „Wenn ich in meiner Pension noch fit bin, möchte ich gern auf einem Feld einen größeren Garten.“ Seine Frau erklärt, dass die Kräuterkunde ein Themengebiet wäre, das sie interessieren würde und dem sie sich – sofern mehr Zeit vorhanden ist – vermehrt widmen möchte. (lisi)

GARTEN LUTZ ERLEBNIS

Unsere Gartenboutique direkt in Prutz ist wieder für Sie geöffnet!

Große Auswahl an Pflanzen, Kräutern, Frühlingsblühern, Gemüse- und Salatpflanzen, Dekorations- und Geschenkartikeln

Mo-Fr von 8:30–12:00 & 14:00–18:00 Uhr, Sa 8:30–12:00 Uhr
Telefon: 05472 28097, www.gartenerlebnis-lutz.com

Gartenideen zum Mitnehmen aus unserem Erlebnisverkauf

Natur spüren, Vitalität stärken, zurücklehnen. Ein eigener Garten ist eine Investition in die Lebensqualität. **Strahlende Inspirationen dazu bietet unser neuer Erlebnisverkauf.** Fühlt sich an, wie in fremde Gärten zu spähen, aber mit einem wichtigen Unterschied: Bei uns sind Sie willkommen, erhalten Einblick bis ins kleinste Detail und dazu kompetente Beratung und Planung. Sehen, staunen, mitnehmen.
Besuchen Sie unseren Erlebnisverkauf im Prutzer Gewerbegebiet.
Öffnungszeiten Erlebnisverkauf:
Mo-Fr 08.30 – 12.00 Uhr und 13.00 – 18.00 Uhr, Sa 08.30 – 12.00 Uhr

- Gartenberatung und Planung
- Projektbegleitung
- Modellierung und Erdarbeiten
- Wassertechnik (von der Drainagierung bis zum Schwimmteich)
- Holzarbeiten
- Stein- und Pflasterarbeiten
- Bepflanzung
- Baum- und Sträucherschnitt
- Service- und Pflegearbeiten
- Verkauf und Pflanzenhandel
- Gartenzubehör
- Trogbepflanzung
- Dekoration im Außen- und Innenbereich
- Trockenmauerbau
- Gabionenbau

LEBE DEINEN GARTEN – DEIN ERWEITERTER WOHNRAUM

Plastikfrei gärtnern - Tipps, um Plastik einzusparen

Plastik zu vermeiden, ist in vielen Lebensbereichen bereits üblich - ein positiver Trend, der nun auch das Gärtnern erreicht. Gute Planung, bewusste Auswahl der Materialien und selber machen statt fertig kaufen, sparen Plastik beim Gärtnern ein.

Vor allem im Frühling häufen sich Gartenprodukte aus Kunststoff, die oft nach einmaligem Gebrauch im Müll landen: Blumenerdensäcke, Anzuchttöpfe und Anzuchthauben, die über die Töpfe gestülpt werden. „Es ist Zeit, alte Gewohnheiten abzulegen und im Garten plastikfrei durchzustarten“, motiviert Alexandra Syen, Gartenexpertin von DIE UMWELTBERATUNG.

Topferde auffrischen

Die Erde im Blumentopf muss beispielsweise nicht jedes Jahr neu gekauft werden, sondern lässt sich problemlos auffrischen. Das spart Plastiksäcke, Geld und Ressourcen. Die einfachste Möglichkeit, Erde in großen Töpfen aufzufrischen, ist das Untermischen von Kompost. Dazu wird das oberste Drittel der Erde aufgelockert und mit Kompost durchmischt.

Plastikfreie Anzuchttöpfe

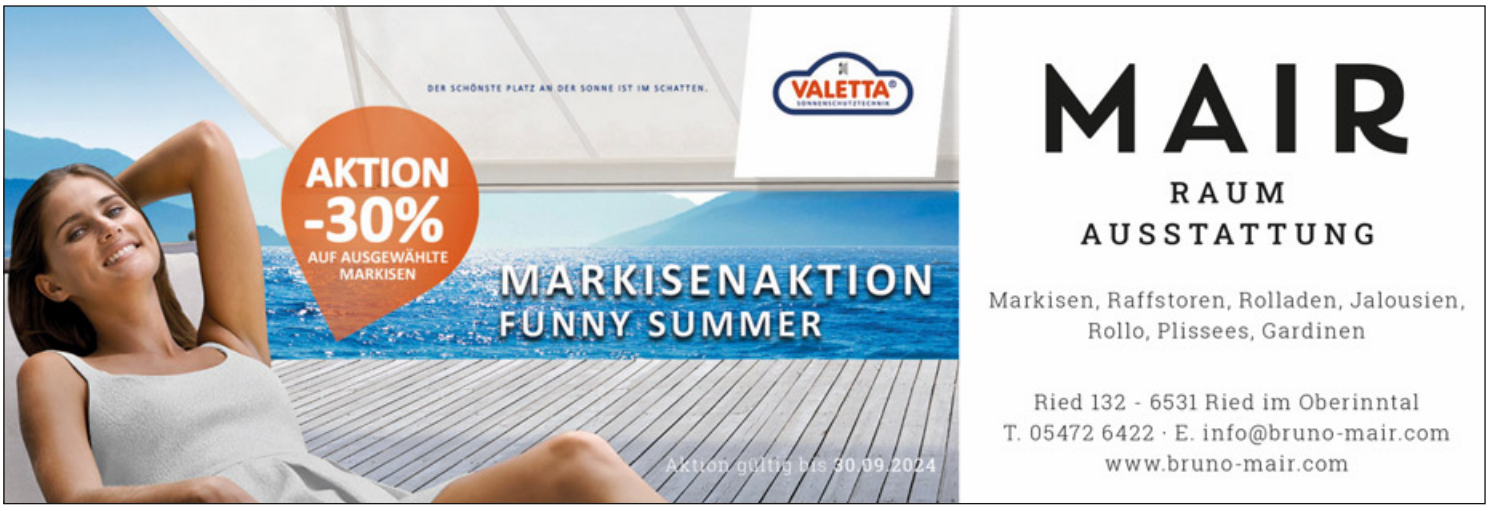
Für Anzuchttöpfe gibt es gute Alternativen: Komplett plastikfrei sind zum Beispiel Erdpresstöpfe und selbst gebastelte Behälter aus gefalteten Klopapierrollen. Plastikfrei und auch wiederverwendbar sind Terrakotta-Töpfe und Saatschalen aus Holz oder Bambus.

Alternative Materialien

Es gibt für beinahe alle gärtnerischen Produkte kunststofffreie Alternativen, z.B. aus heimischen Hölzern, Altholz, Ton, Stein, Metall, Bambus, Schilf, Jute, Hanf, Kokosfaser, Wolle, Stroh und kompostierbarem Papier. Wer schon Plastikprodukte in Verwendung hat, sollte diese jedoch weiterverwenden. Denn am Nachhaltigsten ist es, Zubehör so lange wie möglich zu verwenden, sie richtig zu lagern und gut zu pflegen. Einzig beim Einsatz von PVC- und PC-haltigen Materialien rät DIE UMWELTBERATUNG dazu, diese gegen weniger schädliche Alternativen einzutauschen. Denn PVC (Polyvinylchlorid) und PC (Polycarbonat) sind giftig. Diese Kunststoffe enthalten leicht lösliche Weichmacher, die zum Teil leber- und nierenschädigend sind und auf den Hormonhaushalt wirken.

Klopapierrollen als Anzuchttöpfe

Mit guter Vorbereitung lässt sich Plastik bereits im Vorfeld vermeiden:
Wer einen grünen Daumen hat, kann Pflanzen selber aus Samen ziehen oder durch Ableger vermehren. Ableger und Stecklinge können einfach mit anderen Gärtner*innen getauscht werden. Das spart Geld und Plastiktöpfe.
Das Setzen von langlebigen, klimafitten, heimischen Stauden und Wildblumen am richtigen Standort erspart häufiges Nachkaufen von Pflanzen.
Gehölze wurzelnackt zu kaufen, spart ebenfalls Kunststofftöpfe ein. Saatgut, Blumenzwiebeln und Knollen gibt es in Papier verpackt zu kaufen.
Weitere Informationen und praktische Tipps zum plastikfreien Gärtnern auf www.umweltberatung.at/plastikfrei-gaertnern



Ostern und der Gedanke vom Leben danach

Pfarrer Andreas Agreiter über die Veränderung im Umgang mit Sterben und Tod

„Tote zu bestatten und Trauernde zu trösten, sind zwei Aspekte des einen Auftrags, dem sich die Kirche – dem Wort Gottes gemäß – von Anfang an verpflichtet sieht," so Pfarrer Andreas Agreiter. Im IMPULS-Gespräch spricht er über die christlich-kirchliche Bestattungskultur und deren Wandel. Gesellschaftliche Veränderungen prägen zunehmend diese Begräbniskultur. Die Kirche steht dabei vor großen Herausforderungen.

Die Zeit um die Osterfeiertage ist im christlichen Glauben auch eine Zeit, um sich Gedanken von einem Leben nach dem Tod zu machen. Im christlichen Glauben gibt es wohl kein Fest, das ambivalenter ist als das Osterfest. Neben Osterhasen, Ostereiern und all den Bräuchen, an denen wir uns jährlich erfreuen, hat Ostern eine tiefe religiöse Bedeutung: den Tod und die Auferstehung Jesu Christi. An keiner Feierlichkeit liegen Trauer und Freude näher beieinander. Für Christen ist die Hoffnung auf die Auferstehung bei jeder Form der Bestattung wesentlich. Die Pflege einer würdevollen und vom christlichen Glauben geprägten Bestattungskultur gehört daher zu den zentralen Aufgaben der Kirche.

Gravierende Veränderungen

„Das früher selbstverständliche Bestattungsmonopol der Kirche(n) ist inzwischen nicht mehr gegeben", so Bischof Manfred Scheuer in seiner Handreichung zum Thema aus dem Jahr 2005. Auch der Pfarrer von Sautens und Oetz Andreas Agreiter ist in seiner Seelsorgearbeit immer wieder mit den neuzeitlichen Strömungen konfrontiert. „Das kirchliche Begräbnis ist ein Dienst der Kirche an den Verstorbenen und an den Hinterbliebenen," so Pfarrer Andreas. Für ihn ist das christlich-kirchliche Begräbnis ein Werk der Nächstenliebe und Barmherzigkeit.

Fotos: Hirsch

Pfarrer Andreas Agreiter: „Am Ende des Tages ist alles von Gottes Gnaden abhängig."

Trauer ermöglichen

Menschliches Trauern hat auch im christlichen Leben und in der Liturgie seinen legitimen Platz und soll nicht überspielt werden. Bischof Scheurer dazu. „In der Eucharistiefeier geschieht Vergegenwärtigung von Leiden, Tod und Auferstehung unseres Herrn. In der Liturgie begegnen wir dem Tod, als dem, was er ist – einer schmerzlichen Wirklichkeit." Dazu kommt für Pfarrer Andreas noch die Seelsorge in Form von Trauerbegleitung, Trauergesprächen und sozialer Hilfe. „Dazu habe ich das Seminar „Letzte Hilfe" besucht. Es geht darum, wie man gut Abschied von der Welt nehmen kann. Es geht um die Hilfe beim Loslassen", so Pfarrer Andreas.

Anonyme Bestattung?

Den Wunsch nach einer „anonymen Bestattung" kann die Kirche nicht erfüllen. Auch eine Bestattung „im engsten Familienkreis" oder „in aller Stille" widerspricht dem christlichen Verständnis. Für Christen ist die öffentliche Verabschiedung ein zentraler Teil des Begräbnisses. „Der Hinterbliebene war ein Teil einer Gemeinschaft und sowohl der Verstorbene als auch die Gemeinschaft hat ein Recht auf gemeinsames Abschiednehmen", so Pfarrer Andreas. Um es kirchlich zu sagen, verkündet das öffentliche Begräbnis die Hoffnung auf ewiges Leben und es versteht das Gebet für den Verstorbenen als letzten Liebesdienst der christlichen Gemeinde.

Aus der Kirche ausgetreten

Die Frage nach dem Begräbnis von aus der Kirche Ausgetretenen ist theologisch, pastoral und liturgisch differenziert zu beantworten. „Ein kirchliches Begräbnis für jemanden, der aus der Kirche ausgetreten ist, ist möglich. Es ist aber in jedem Fall eine Einzelfall-Entscheidung. Es geht darum, wie der letzte Wille des Verstorbenen ausgesehen hat", so Andreas Agreiter. Die Hinterbliebenen müssen in allen Fällen mit dem zuständigen Pfarrer Kontakt aufnehmen.

Begräbnisse in Afrika

Pfarrer Andreas Agreiter gehört zu den St. Josefs Missionaren von Mill Hill (MHM). 18 Jahre lang wirkte er in Kenia und Uganda. „Bei den Massai ist der Tod absolut tabu. Ich habe daher auch nur ein einziges christliches Begräbnis erlebt. Bei diesem wurde ein angesehener Mann beerdigt und die Familie wünschte sich eine öffentliche Verabschiedung," so Pfarrer Andreas. Die Massai sind eigentlich ein Nomadenvolk und es ist daher nicht verwunderlich, dass sie keine Friedhöfe, wie es sie in Europa gibt, kennen. „Es werden keine Gräber ausgehoben, sondern man legt den Verstorbenen auf eine Kuhhaut und bedeckt ihn mit Steinen", so Andreas. Zusätzlich zu ihrem Nomadentum kommt noch der Glaube, dass die Erde heilig sei und man sie daher nicht verletzten dürfe. Im Westen von Kenia hingegen sind Totenwache, Begräbnis und Trauer ein Großereignis. „Tagelang kamen dort viele Menschen zusammen und feierten mit Tanz, Gesang und Musik", so Pfarrer Andreas. Die Begräbnisse hatten dabei viele christliche Elemente. „Die Särge hatten durchwegs Glasfenster, die erst zugedeckt wurden, wenn man den Sarg in die Erde gegeben hat," so Andreas weiter. Was Pfarrer Andreas und seine Mitbrüder dabei sehr betroffen gemacht hat, war die Tatsache, dass die Begräbnisfeierlichkeiten so kostspielig waren, dass so manche Familie mittellos zurückgeblieben ist.

Leben nach dem Tod

Die Wiederauferstehung nach dem Tod, die zu Ostern von Christen gefeiert wird, ist ein Hoffnungsschimmer. Die Jünger Jesu verspürten nach dessen Tod tiefe Trauer, wurden aber von neuer Hoffnung und Freude erfüllt, als Jesus am dritten Tag auferstand. Eben jene Trauer verspüren auch wir, wenn wir einen geliebten Menschen zu Grabe tragen müssen. Die Ostergeschichte kann damit viel Trost spenden. Sie sagt uns: Wo Trauer ist, da kann auch wieder Freude wachsen. Und wenn Jesus den Tod überwunden hat, dann können wir das auch.

(riki)

Die katholische Kirche bevorzugt weiterhin die Erdbestattung.

Vortrag in Oetz: Kirche heute

Mehr zur Auseinandersetzung der Kirche im Zusammenhang mit dem gesellschaftlichen Wandel gibt es am 12. April um 19 Uhr im Saal „EZ" in Oetz.
Unter dem Titel „Kirche heute – wie sieht die Zukunft der Kirche aus?" findet eine Lesung mit anschließender Diskussion mit Pfarrer Rainer M. Schießler statt.

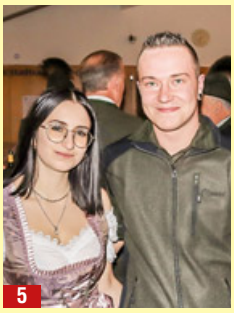
Abschlussveranstaltung und Zeugnisverleihung der Jungjäger

1

2

3

4


5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

Die Bezirksstelle Landeck des Tiroler Jägerverbandes veranstaltete zwischen Jänner und März den Jungjägerkurs. Diesen besuchten insgesamt 97 angehende Jäger:innen, wovon 90 schlussendlich zur Prüfung angetreten sind (davon 22 Frauen). Für all diejenigen, die die theoretische und praktische Prüfung bestanden haben, fand die feierliche Abschlussfeier samt Zeugnisverleihung am 8. März im Stadtsaal in Landeck statt.

1 **Christian Haslwanter** aus Fiss ist Mitglied der Jagdhornbläser, im Bild mit **Hanspeter Jung** aus Prutz und **Franz Wolf** aus Ladis.

2 Bezirksjägermeister **Hermann Siess** mit dem jüngsten Teilnehmer, **Mathias Tomaselli** aus Bludenz und dem Ältesten, **Reinhard Krismer** aus Umhausen, mit im Bild ist Bezirksjägermeister-Stellvertreter **Peter Stecher** aus Schnann.

3 **Saskia Jehle** aus Kappl hat die Jagdprüfung sehr zum Stolz ihres Vaters **Eugen Jehle**, der selbst schon länger aktiver Jäger ist, absolviert. Mit im Bild sind **Mario Jörg** und **Bianca Jörg**, die ebenso die Prüfung bestanden haben.

4 Eine Gruppe aus Hochgallmigg (gehört zur Gemeinde Fließ), im Bild sind **Isolde Schrott**, **Lukas Walser** und die beiden Neu-Jäger **Fabiola Pfeifer** und **Oliver Schrott**.

5 **Corinna Achenrainer** aus Fiss und **Oliver Ott** aus Niedergallmigg waren ebenso zur Zeugnisverleihung gekommen. **Oliver Ott** ist derjenige, der die Jungjägerprüfung absolviert hat.

6 **Daniel Gstrein** aus Imst legte in Landeck die Jungjägerprüfung ab. Gekommen ist er mit **Patricia Aspalter** sowie **Hubert** und **Anni Höllrigl** aus Arzl im Pitztal.

7 **Armin Krismer** und **Daniela Petter** aus Wenns – beide haben die Jungjägerprüfung iabsolviert.

8 Die fleißigen Helferinnen vom Catering Schwarz: **Clea-Cosmina Spörl, Sharin Frankkrone, Anna Kunold** und **Kim Forstmann**.

9 **Noah Zangerl** kommt aus Steeg im Außerfern und legte in Landeck die Jagdprüfung ab – sein Vater ist ein gebürtiger Strenger.

10 **Lucia Schmid** ist die Sprecherin der Jägerinnen.

11 Bezirksjägermeister **Hermann Siess** mit **Noah Mungenast** aus Strengen, der bald darauf seinen 17. Geburtstag gefeiert hat und das beste Ergebnis beim Schieß-Teil erreicht hat, mit im Bild ist Bezirksjägermeister-Stellvertreter **Peter Stecher**.

12 **Melanie** und **Elias Dilitz** kamen auch aus einem erfreulichen Grund: Elias hat die Jagdprüfung bestanden.

13 Grund zur Freude hatte auch diese Gruppe Schnanner (Gemeinde Pettneu), die allesamt ihre Prüfung bestanden haben, im Bild sind: **Michael Fischer, Christiane Reiter, Manuel Falch** und **Philipp Ladner**.

14 **Stefanie** und **Stefan Lutz** aus Tobadill – Stefan ist Kassier des Bezirksjägerverbandes Landeck.

15 **Manuela Klimmer-Hosp** und ihr Mann **Franz Klimmer** aus St. Anton; Franz ist Wildmeister und Obmann der Berufsjägervereinigung für die Bezirke Imst und Landeck – mit Anfang März trat er seinen Ruhestand an, zuvor war er Jahrzehnte als Berufsjäger im Einsatz.

15

Text und Fotos: Elisabeth Zangerl

Landeckerinnen sind Landes-Siegerinnen!

Der Landes-Fremdsprachenwettbewerb in Innsbruck, der gemeinsam für AHS und BMHS (Berufsbildende Mittlere und Höhere Schulen) ausgetragen wurde, bescherte der HLW Landeck ein fulminantes Ergebnis! Deren Schülerinnen sicherte sich gleich drei erste Plätze und einen zweiten Platz: **Valerie Hauser** (5HWA) – 1. Platz in Russisch einsprachig; **Aline Lorenz** (5HWA) – 1. Platz in Russisch-Englisch mehrsprachig; **Elena Hackl** (5HWB) – 1. Platz in Französisch-Englisch mehrsprachig; **Sarah Egger-Gassner** (5HWA) – 2. Platz in Französisch einsprachig. Die erfolgreichen Schülerinnen werden Tirol beim Bundesfinale im April vertreten!

Foto: HLW Landeck

Im Bild von links: S. Egger-Gassner, V. Hauser, E. Hackl, A. Lorenz, mit den beiden Fremdsprachenlehrerinnen Irina Zimmermann und Sarah Pechtl

WestMedia

Seit mehr als 30 Jahren ist die WestMedia Verlags-GmbH. in Telfs ein erfolgreiches Unternehmen für Werbung und Marketing.
In unserem Verlag entstehen mehrere renommierte Zeitungen und Magazine, wie z.B. **mein monat** – Zeitschrift für den Wirtschaftsraum Telfs, **impuls** – das Westtirol-Magazin für mehr Lebensqualität oder **mein wohntraum** – das Magazin für Bauen, Wohnen, Leben.

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir eine/en

GrafikerIn bzw. Desktop-PublisherIn (m/w/d)

für die Produktion der genannten Magazine in Teil- oder Vollzeit (20 – 38 Std.)

Ihr Aufgabenbereich:
- Grafische und teilweise inhaltliche Umsetzung unserer Magazine
- Gestaltung von Werbeanzeigen sowie Layouten redaktioneller Texte
- Bildbearbeitung
- Kommunikation mit Werbekunden (Anforderung, Bearbeitung der Unterlagen)
- Kommunikation mit Druckereien (Übermittlung der Druckdaten)
- Zusammenarbeit mit der Redaktion bei der Gestaltung der Magazininhalte
- Gestaltung und Produktion von Werbemitteln (Broschüren, Flyer, Plakate...)

Sie bieten:
- Sehr gute Kenntnisse der DTP-Programme XPress / InDesign, Photoshop, ...
- Erfahrung oder Ausbildung im Bereich Grafik- / Mediendesign und Printproduktion
- Idealerweise bereits Berufserfahrung in der Zeitschriftenproduktion
- Ausgezeichnete Deutschkenntnisse in Wort und Schrift
- Genauigkeit, Belastbarkeit, strukturierte Arbeitsweise

Wir bieten:
- Fixanstellung in einem etablierten Unternehmen
- Interessante und eigenverantwortliche Tätigkeit
- Möglichkeit zur Gleitzeit
- Homeoffice-Möglichkeit (nach einer ca. halbjährigen Einarbeitungszeit)
- Kollegiales Betriebsklima in einem kleinen Team mit flachen Hierarchien
- Gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln / kostenloser Parkplatz

Für diese spannende und abwechslungsreiche Position mit viel Freiraum für selbständiges Arbeiten bieten wir ein attraktives marktkonformes Gehalt (ab € 2.000,– brutto pro Monat bei 38 Stunden, je nach Ausbildung, Qualifikation und Erfahrung).

Ihre schriftliche Bewerbung (eventuell mit Arbeitsbeispielen) senden Sie bitte an:
WestMedia Verlags-GmbH | Wolfgang Weninger
Bahnhofstraße 24 | 6410 Telfs | bewerbung@westmedia.at

„Shiatsu hat mich einfach fasziniert“

Theresa Lorenz aus Pettneu bietet in ihrem Studio „Wohlg´fühl“ Shiatsu und Co

Drei Jahre hat die Pettneuerin Theresa Katharina Lorenz in ihre Shiatsu-Ausbildung investiert. Im Mai folgt der Abschluss. In ihrem „Wohlg´fühl“ im Zentrum von Pettneu behandelt sie zudem Shōnishin, auch bekannt unter „japanische Kinderakupunktur“ sowie Aromakologie.

Theresa Lorenz absolvierte in den vergangenen Jahren gleich mehrere Ausbildungen. Auch Shōnishin bietet die Pettneuerin an. Dabei spricht man von einer nadellosen Form der Akupunktur. Foto: Meine Sicht der Dinge/Franz Preschern

„Das Herz des Shiatsu ist wie das Herz einer Mutter. Seine Berührung bringt die Quelle des Lebens zum Fließen“, sagte einst Namikoshi Tokujirō, der Begründer der modernen Shiatsu-Therapie. Mit dieser Behandlungsmethode ist die 31-jährige Theresa Lorenz mittlerweile bestens betraut. Und eigentlich per Zufall darauf gestoßen, wie sie erzählt.

Die verheiratete Mutter zweier Söhne (Jakob und Matheo) ist ursprünglich gelernte Elementarpädagogin und arbeitete in diesem Beruf früher in Feldkirch. Bei der Geburt ihres Sohnes Jakob musste ein Dammschnitt vorgenommen werden, dessen Narbe ihr immer wieder Schmerzen bereitete. Auf der Suche nach effektiven Behandlungsmethoden ist sie auf Shiatsu gestoßen – mit Erfolg: „Bereits nach der vierten Behandlung waren die Schmerzen weg“, erzählt sie von ihren Erfahrungen.

Shiatsu ist nicht nur eine geeignete Behandlungsmethode bei körperlichen Beschwerden sondern auch bei seelischen. So ist in ihrem konkreten Fall im Rahmen der Behandlung auch das Thema „Geburtstrauma“ aufgepoppt. „Dass ich ein solches hatte, war mir bis dahin nicht bewusst“, erzählt Theresa. Diese Schlüsselerlebnisse waren ausschlaggebend, dass sie selbst eine Shiatsu-Ausbildung startete. „Shiatsu hat mich einfach fasziniert – es bietet die Möglichkeit, in das tiefste Innere des Menschen zu gelangen. Was mich auch berührt, ist die Achtsamkeit, mit der behandelt wird“, gesteht sie und: „Ich hatte das Buch darüber noch nicht fertig gelesen und hab mich schon für die Ausbildung angemeldet.“ Aktuell hat sie ihre Diplomarbeit zum Thema „Narben entstören im Shiatsu“ fertig gestellt. Zu diesem Themenbereich bildet sich Theresa weiterhin umfangreich weiter.

Eine Methode für jeden

Geeignet ist Shiatsu eigentlich für jeden, auch für diejenigen, die sich prophylaktisch etwas Gutes tun wollen“, ist Theresa Lorenz überzeugt. Natürlich empfiehlt sich die japanische Massagetechnik auch wie erwähnt bei emotionalen Beschwerden wie Trennungen, Ängsten uvm. sowie bei körperlichen – reichend von Migräne bis zum Kinderwunsch. Die Resümees ihrer Kunden fallen überaus positiv aus. Theresa erzählt: „Shiatsu hilft dabei, dass die Gedanken nicht mehr so kreisen.“ Einer Behandlung geht immer ein kurzes Gespräch mit dem Kunden/der Kundin voraus.

Ausgebildet ist die Pettneuerin auch in Shōnishin, darunter versteht sich eine Akupunkturmethode, bei der anstelle von Nadeln mit einem stiftähnlichen Spezialinstrument gearbeitet wird. Die Pettneuer Shōnishin-Therapeutin behandelt mit dieser Methode in erster Linie Babys und Kinder bei Themen wie Dreimonatskoliken, Ängsten und sie verwendet sie auch zur Behandlung von Schreibabys und vielem mehr.

Dabei arbeitet die Fachfrau gern mit Düften - im Angebot ihres „Wohlg´fühl“, das im August 2022 eröffnet wurde, steht nämlich auch Aromakologie, wofür sie auch eine eigene einjährige Ausbildung im Frankfurter Therapeutikum absolvierte.

Bei der Aromakologie wird auf die Duftwirkung von pflanzlichen Ölen gesetzt. Auch Dürfte wirken auf verschiedenen Ebenen. Theresa Lorenz vermittelt in Kursen auch Duftalternativen im Bereich der Baby- und Kleinkinderpflege als natürliche Alternative zu herkömmlichen Produkten, die im Handel erhältlich sind.

Powerfrau durch und durch

Theresa Lorenz ist eine Powerfrau und eine richtige Frohnatur – Energie tankt sie im Wald. „Da fühl ich mich wohl“, gesteht sie. Wichtig ist ihr auch das Gemeinschaftliche – Unternehmungen mit der Familie stehen dabei ganz weit oben auf der Agenda. Apropos Familie. „Bei dieser möchte ich mich für die Unterstützung, besonders auch während der Ausbildungszeit, bedanken“, merkt Theresa an. Bedanken möchte sie sich auch bei den Schwiegereltern, die ihr die Räumlichkeiten des „Wohlg´fühl“ zur Verfügung gestellt haben. Wenn noch ein wenig Freizeit übrig bleibt, ist Schwimmen ein Hobby, dem Theresa gern nachgeht, sie entspannt und Kraft für ihren Beruf, der wohl viel mehr einer Berufung gleicht, tanken lässt.

Kontakt, Informationen und Angebote findet man unter: www.wohlgefuehl.com oder unter Tel. 0660 9282112. (lisi)

Eisdirndl.at
EINFACH . PUR
Isolde Mörz . Höf 1 in Tannheim
+43 676 6150774 . www.eisdirndl.at

Reiner EISGENUSS beim »Eisdirndl«

Die kleine, feine Eisdiele im Herzen von Tannheim eröffnet die Frühjahrs-Sommer-Saison

Frühling, Sommer, Sonne und süßer Genuss: Wer im Tannheimer Tal heiß auf Eis ist, eröffnet die Saison beim „Eisdirndl" und kann damit beginnen, sich durch die große Vielfalt des Angebots zu kosten. Dabei entdeckt man gewiss mehrere Sorten Lieblingseis, denn die gemütliche kleine Eisdiele im Herzen von Tannheim begeistert mit besonders guten, hausgemachten Eisspezialitäten – ohne Geschmackverstärker, ohne Pulver und künstliche Zusätze. Hier frönt man dem reinen Eisgenuss!

Isolde Mörz, die 2019 mit dem „Eisdirndl" die erste Eisdiele im Tannheimer Tal eröffnete, stellt mit ihrem Team das Eis aus Grundprodukten von bester Qualität selber her.

Man kann wählen zwischen Milcheis und veganem Fruchteis. Im liebevoll eingerichteten Café werden die cremigen Leckereien vor Ort genossen, sie sind aber natürlich auch in der „Waffel to go" erhältlich. An ausgewählten Tagen gibt es zusätzlich das beliebte Softeis.

Was die vielen Stammgäste anlockt, ist nicht nur das köstliche Eis, sondern auch die nette Bedienung. Sie ist sehr freundlich und gar nicht unterkühlt! Und wenn die Eisdiele geschlossen ist, kann man das Eis rund um die Uhr vom Eisautomaten holen.

Im Salon kann man mit herzlicher Bedienung Eis schlemmen – aber auch der Automat bietet beste Eisdirndl-Qualität!

Öffnungszeiten:
Vorsaison jeweils
Freitag bis Sonntag,
ab Mai jeweils
Donnerstag bis Sonntag

Fotos: privat

Alles Gute!
SPARKASSE Reutte

baldauf | eberle
wirtschaftsprüfung und steuerberatung
Innsbrucker Straße 8 | 6600 Reutte
T 05672 63395 | info@baldauf-eberle.at
www.baldauf-eberle.at

merkur VERSICHERUNG
Wriesnig Simone T 0664 88854278

Weil man Vertrauen nicht kaufen kann.
eurogast Speckbacher
Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit!
Der Lebensmittelpartner Ihres Vertrauens
www.speckbacher.at
www.facebook.com/speckbacher.at

aus bester Heumilch
von Hand cremig gerührt
ohne Zusatzstoffe EHRLICH-NATÜRLICH
LECHTALER AlpenJOGHURT
sennlich
MILCH - JOGHURT - KÄSE
www.sennlich.at

„Humor isch inser uanzigs Glander!“

In Wien lebender Pitztaler Theaterautor Martin Plattner hat Wurzeln nicht vergessen

Er hat Germanistik, Philosophie, Anglistik und vergleichende Literaturwissenschaften studiert, lebt als freier Schriftsteller in Wien und schreibt mit großer Leidenschaft Theaterstücke. Bei all seinem akademischen Wissen und den vielen Professoren, die ihn lehrten, hat er seine allererste Lehrmeisterin nicht vergessen. „Zum Schreiben bin ich über meine Oma Ella gekommen. Sie war eine fantastische Geschichtenerzählerin“, sagt der in Wenns aufgewachsene 49-jährige Martin Plattner, dessen Stück „Ferner“ derzeit vom Imster Theaterforum Humiste in der Imster Stadtbühne aufgeführt wird.

Theaterautor, Zeichner, Spaziergänger und Koch – der aus Wenns stammende Philosoph und Literat Martin Plattner beschreibt am liebsten die Außenkante der Gesellschaft. Foto: David Payr

„Leider konnte ich an der Premiere meines Stückes in Imst nicht teilnehmen. Ich komme immer wieder gerne in meine Heimat zurück und habe dort auch noch viele Freunde“, erzählt Plattner im Telefon-Interview mit dem Magazin Impuls und verrät: „Ich hatte zuletzt Probleme mit meinen Venen. Daher musste ich mich einer Operation mit anschließender Reha unterziehen.“ Für einen, bei dem die Literatur in den Adern fließt, ist das natürlich wichtig, um beim Schreiben mit Herzblut im Fluss zu bleiben. Aber Martin ist guter Dinge, bald wieder auf die Beine zu kommen. „Das bin ich ja auch unserem Hund Rudi, einem Terrier-Mix, schuldig, mit dem ich tagtäglich meine Runden drehe. Er ist inzwischen auch schon 18 Jahre alt und wir werden es in Zukunft gemächlicher angehen“, übt sich der Schriftsteller in selbstironischer Daseinsbetrachtung.

Grenzerfahrungen

Der inzwischen mit zahlreichen Stipendien und Preisen ausgezeichnete Pitztaler hat psychologisch für seine medizinische Genesung ausreichend vorgesorgt. Denn beim Schreiben geht es ihm um Grenzziehungen und Grenzerfahrungen. „Die spannendsten Themen sind für mich die Geschichten von Menschen an der Außenkante der Gesellschaft. Mich faszinieren Leute, deren

Frühlingsskilauf ist Sonnenskilauf mit Genuss

Tief unten im Tal ragen bereits die ersten Krokusse aus dem Schnee hervor, aber am DACH TIROLS ist die Skisaison noch lange nicht vorbei. Noch bis zum 7. APRIL warten im Skigebiet Rifflsee Abfahrten in allen Schwierigkeitsgraden auf große und kleine Wintersportler. Am Pitztaler Gletscher lockt die Frühlingssonne sogar noch länger auf die Pisten: Bis zum 5. Mai können hier auf bis zu 3.440 m traumhafte Naturschneepisten genossen werden.

Aber auch abseits der Pisten hat das DACH TIROLS viel zu bieten: Perfekte Schneeverhältnisse locken sowohl Freerider als auch Skitourengeher an. Erstere genießen die Abfahrten durch breite, unverspurte Rinnen, letztere bezwingen einen der zahlreichen 3.000er am DACH TIROLS. Der bekannteste unter ihnen? Die 3.774 m hohe Wildspitze, der höchste Berg Nordtirols und das Traumziel eines jeden Alpinisten.

Aber auch Genießer finden am Pitztaler Gletscher perfekte Voraussetzungen. Im Café 3440, dem höchstgelegenen Kaffeehaus Österreichs, können regionale SchmankerIn im Schein der Frühlingssonne verspeist werden. Für den süßen Abschluss sorgen Kuchen und Tortenspezialitäten aus der hauseigenen Konditorei, gekonnt kombiniert mit Kaffeespezialitäten in Baristaqualität. Immer im Blick und nicht zu vergessen: Der atemberaubende Ausblick auf die majestätische Bergwelt am DACH TIROLS. Doch der Pitztaler Gletscher wartet nicht nur mit sportlichen und kulinarischen Highlights auf.

NOCH MEHR HIGHLIGHTS

Am **1. APRIL**, dem Ostermontag, laden die Mandarfner Wirtsleute zum **32. Schneefest**. Am **21. APRIL** findet auf 2.840 m, bei der Kapelle des weißen Lichts, der **traditionelle Dankgottesdienst** statt. Gäste und Einheimische versammeln sich, um inmitten der majestätischen Gletscherwelt Dank zu sagen für eine erfolgreiche und unfallfreie Saison.

Ein fulminantes **Ende** findet die **Wintersaison** am Pitztaler Gletscher: **Am 4. MAI steigt eine spektakuläre Season Ending Party mit Ö3 Disco, Live Acts und jeder Menge Action.**

ANZEIGE

Stimmen selten gehört werden. Dazu gehört auch das Thema Pflege in allen seinen Facetten“, verrät Martin, dessen derzeit in Imst aufgeführtes Stück „Ferner“ von der Eiseskälte im Umgang mit hilfsbedürftigen Menschen erzählt. Der Gletscher als Sinnbild für die sich dramatisch verändernde Bühne des realen Alltags zwingt das Publikum zur Nachdenklichkeit in Sachen Natur- und auch Menschenschutz. Trotz tiefer Ernsthaftigkeit will Plattner die Theaterbesucher aber auch unterhalten. Dass Lachen gesund ist und Frauen wie Männern auch in schweren Zeiten Halt gibt, bringt er im tiefsten Pitztaler Dialekt auf den Punkt: „Der Humor isch inser uanzigs Glander!“

Erzählen in Bildern

Dass man mit Theaterstücken bei den Betrachtern die Abenteuer im Kopf weckt und das Erzeugen von Bildern zu guten Drehbüchern gehört, ist dem Literaten nicht nur bewusst sondern auch in die Wiege gelegt. „Eigentlich bin ich ja über das Zeichnen zum Schreiben gekommen. Schon im Kindergarten habe ich begriffen, dass diese beiden Disziplinen beim Erzählen ineinander verschmelzen“, erinnert sich Plattner, der auch in seiner Ausbildung erst das Sehen und dann das Hören schärfte. Nach Volks- und Hauptschule sowie dem Polytechnischen Lehrgang in Wenns absolvierte er die Fachschule für Malerei und Bildhauerei an der HTL in Innsbruck. Nach der berufsbegleitend nachgeholten Matura studierte er dann erst Komparatistik und Anglistik und dann Germanistik und Philosophie. Seit 2002 schreibt der Magister der Philosophie und Sprachwissenschaften Theatertexte, die unter anderem am Landestheater in Innsbruck, in Linz, in Graz, in Wien, in Bozen und auch in Mexiko aufgeführt wurden.

Das gesellschaftskritische Stück „Ferner“ von Martin Plattner wird derzeit – noch bis zum 24. März – in der Imster Stadtbühne aufgeführt. Foto: Eiter

Leidenschaftlicher Koch

Wer Geschichten erzählt und niederschreibt, der braucht dafür natürlich ein Rezept und so holt sich der 49-jährige Tiroler seine Inspiration auch beim Kochen. „Ich stehe mit viel Begeisterung am Herd. Neben der Wiener und der mexikanischen Küche gehören da natürlich auch Tiroler Schmankerl wie Knödel in allen Facetten und auch das Gröstl dazu“, verrät Plattner, der seinen Akku für Phantasie und Kreativität nach wie vor auch beim Zeichnen und beim Lesen auflädt. Und sich dabei fiktiv ständig am „Glander des Humors“ festhält, um sich vor allem das Lachen über sich selbst zu bewahren. (me)

Alpiner Wohntraum –

Exklusive Wohnanlage mit Charme von Hilti & Jehle

In Ladis Unterdorf entsteht ein neues Highlight für anspruchsvolles Wohnen: Hilti & Jehle errichtet in sonniger Hanglage 17 Wohnungen, die moderne Architektur, optimale Lage und Nachhaltigkeit gekonnt verbinden.

„Zwei kompakte, aber elegante Baukörper integrieren sich perfekt in die Landschaft und bieten durch ihre optimale Ausrichtung einen tollen Blick auf die Bergkulisse und die Burg Laudegg, so Werner Mair, zuständig bei Hilti & Jehle für die Beratung und den Verkauf der Wohnungen in Ladis.
Die Anlage umfasst verschiedene Wohnungstypen – von komfortablen 1-Zimmer-Apartments mit 35 m2 bis hin zu geräumigen 4-Zimmer-Familienwohnungen mit bis zu 142 m2 Wohnfläche. Jedes Domizil ist auf die Bedürfnisse seiner Bewohner ausgelegt. Dabei spielen ideale Grundrisse und die lichtdurchfluteten Wohnräume mit Panoramaverglasung eine zentrale Rolle. Großzügige Terrassen und Balkone, sowie höhen-versetzte Gärten der Erdgeschoss-Wohnungen laden zu entspannten Stunden im Freien ein und bieten Lebensqualität. Die Wohnanlage wird mit einer umweltfreundlichen Erdwärme-Pumpe beheizt. Die kontrollierte Be- und Entlüftung schafft ein optimales Raumklima und sorgt für eine hohe Wärmerückgewinnung.
Funktionalität wird in den beiden Gebäuden großgeschrieben: Eine Tiefgarage mit insgesamt 28 Autostellplätzen sowie private Kellerräume und Allgemeinräume sorgen für Komfort und Abstellflächen. Sämtliche Wohnungen sind über den Hauseingang und die Tiefgarage per Lift barrierefrei zugänglich.

Lassen Sie Ihren Wohntraum in Ladis Unterdorf wahr werden!

Werner Mair erklärt Ihnen gerne alle Details bei einem persönlichen Kennenlernen.

Mobil +43 664 1410758
werner.mair@hilti-jehle.at
wohnbau.hilti-jehle.at

ANZEIGE

LADIS UNTERDORF
17 SONNIGE WOHNUNGEN MIT PANORAMA-AUSBLICK

In Ladis Unterdorf baut Hilti & Jehle eine kleine, moderne Wohnanlage mit optimaler Ausrichtung. Die ruhige Lage und die stimmige Gesamtplanung lassen keine Wünsche offen.

- 1-, 2-, 3- und 4-Zimmerwohnungen
- Helle Wohnräume mit Panoramaverglasung
- Großzügige Terrassen bzw. Balkone
- Tiefgarage, Lift, barrierefreier Zugang

Ihr Ansprechpartner:
Werner Mair
T +43 664 1410758
werner.mair@hilti-jehle.at

wohnbau.hilti-jehle.at

Österreicher sind fleißige

Haushalte sammelten im letzten Jahr über eine

Laut Sammelbilanz der Altstoff Recycling Austria AG (ARA) haben die Haushalte in Österreich im Jahr 2023 über 1.016.500 Tonnen Verpackungen und Altpapier getrennt gesammelt.

„Die Österreicher:innen waren auch in diesem Jahr wieder fleißige Mülltrenner:innen. Trotz der aktuellen Krisen haben sie bewiesen, dass ihnen Klimaschutz wichtig ist und sie einen wichtigen Beitrag zu einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft geleistet haben“, erklärt ARA Vorstandssprecher Harald Hauke. Teuerungen, hohe Energiekosten und knappe Rohstoffe, aber auch das zunehmende Ressourcen-Bewusstsein in der Wirtschaft und bei den Konsument:innen sind ausschlaggebend für die Sammelmenge.

Bei Glas wurden rund 256.000 Tonnen getrennt gesammelt, die Sammelmenge liegt damit auf dem Niveau der letzten Jahre. Österreich ist im Glas-Recycling ein Vorzeigebeispiel. Mehr als 80 Prozent werden recycelt und der Industrie als Rohstoff zur Verfügung gestellt, der EU-Durchschnitt liegt bei rund 75 Prozent.

Ein Rückgang ist bei der Sammelmenge von Altpapier (-6%) zu beobachten, knapp 539.300 Tonnen wurden erfasst. Dazu zählen neben Verpackungen auch Druckerzeugnisse, bei denen der Trend klar in Richtung Digitalisierung geht und Betriebe immer weniger Kataloge, Broschüren und Flugblätter produzieren.

Neuerung ab 2025

Ein Plus von sieben Prozent gab es bei Leicht- und Metallverpackungen. Insgesamt wurden rund 221.200 Tonnen gesammelt. In diesem Bereich gab es 2023 in manchen Bundesländern eine Umstellung, und zwar die gemeinsame Sammlung sämtlicher Kunststoff- und Metallverpackun-

Wertstoff-Sammler

Mio. Tonnen Verpackungen und Altpapier

gen in der Gelben Tonne. In den Regionen, in denen die Umstellung schon erfolgte, ist die Sammelmenge von Leicht- und Metallverpackungen im Durchschnitt um 21 Prozent gestiegen.
In Tirol wird die gemeinsame Sammlung von Kunststoff- und Metallverpackungen in der Gelben Tonne ab 2025 eingeführt.

„Die gemeinsame Sammlung von Leicht- und Metallverpackungen ist ein Erfolg für die Gelbe Tonne und den Gelben Sack. Trotz der Umstellung ist die Sammelqualität auf dem hohen Niveau des letzten Jahres geblieben. Wir sind damit auf einem guten Weg, die EU-Recyclingziele ab 2025 zu erreichen“, bestätigt Hauke.

Foto: ARA

Frau und Herr Österreicher sind fleißige Kunststoff-Sammler

PRANTAUER
Ihr Partner beim Bauen und Entsorgen
Prantauer GmbH
6511 Zams | Lötz 46 | 05442 - 6 23 22 Fax DW 15
office@prantauer.at | www.prantauer.at
Schotterwerke
Transporte
Entsorgung

Vertrauen Sie auf echte Profis bei Firma Prantauer

Die Firma Prantauer ist ein modernes, leistungsfähiges Familienunternehmen mit bestens ausgebildeten Mitarbeitern. Als echter Profi in den Bereichen Sand und Schotter, Erdbau, Bagger- und Abbrucharbeiten, Transporte, Kranarbeiten und Containerservice ist das Unternehmen im gesamten Tiroler Oberland tätig.
Langjährige Erfahrung in all diesen Bereichen kennzeichnet das Handeln und ist für Kunden Garantie für stets saubere, zuverlässige und termingerechte Ausführungen. Vom Häuslbauer bis zum Baukonzern: Bei der Firma Prantauer findet jeder das richtige Gerät. Der Fuhrpark reicht von Baggern über Erdbaugeräte und LKWs bis zum Container in jeder Größenordnung. Für nähere Informationen steht Ihnen das Unternehmen unter der Nummer 05442-62322 zur Verfügung. ANZEIGE

ENTSORGUNG LEICHT GEMACHT!
Ihr regionaler Entsorgungspartner: 050 283 510
- **Aktuell:** hohe Barvergütungen für **Schrott, Metalle, KFZ-Batterien**
- Fachgerechte und nachhaltige Entsorgung für **Unternehmen und Privathaushalte**
- Behälter in verschiedenen Größen zum **Entsorgen aller Abfallarten**

Mulden & Container auf einen Klick!
Österreichweite Entsorgung **für Privathaushalte** für Bauschutt, Altholz, Mischabfall.
AM WEG ZUR CO_2-NEUTRALITÄT
energieag.at/umweltservice
ENERGIE AG Umwelt Service
Wir denken an morgen

„Bin ein Bergmensch“

Gitti Wachter aus Pfunds stellt in der Wirtschaftskammer Landeck aus

„Mit Comiczeichnungen hat alles begonnen“, heißt es in der Aussendung der Wirtschaftskammer Landeck über die Künstlerin, die aktuell in der hauseigenen Künstlerecke ausstellt. Aktuell vertieft die Pfundserin Gitti Wachter ihr Können unter anderem durch einen Kurs einer Online-Kunstakademie. Am 22. März feierte sie ihren 50. Geburtstag.

Bleistiftzeichnungen während des Unterrichts, so begann alles. „Ich erinnere mich, dass ich in der Schule, während der Lehrer referiert hat, Comics oder Portraits gezeichnet habe“, verrät Gitti Wachter, die eigentlich „Brigitte“ heißt, überall aber „Gitti“ gerufen wird. Weiters erzählt sie, dass sie „jung“, genau genommen im Alter von 21 Jahren, Mama geworden ist und auch während dieser Zeit sich vielfach mit Kreativem wie Seidenmalerei oder Tonarbeiten beschäftigt hat. Ursprünglich erlernte Gitti Wachter den Beruf der Hotelassistentin, in weiterer Folge arbeitete sie unter anderem für eine Parfümerie in Samnaun, im Büro einer Bäckerei in Pfunds sowie im Außendienst einer Versicherung. In weiterer Folge hat es sie in die Pflege verschlagen, wo sie eine Ausbildung zur Diplomierten Krankenpflegerin gemacht hat. Seither arbeitet sie in einem Krankenhaus (Ospidal) im Unterengadin, in Scuol.

Viele Jahre legte Gitti Wachter dann die Stifte und Farben beiseite und begann erst wieder mit der Ankunft ihres Enkelkindes mit dem Malen. „Kinder malen einfach gern und durch meinen Enkelsohn, der mittlerweile acht Jahre alt ist, hatte ich immer Malutensilien zu Hause“, erzählt Gitti Wachter, die übrigens am 22. März ihren 50. Geburtstag feierte. „Sehr bald habe ich gemerkt, dass mich das Malen noch mehr fasziniert als die Kinder“, erzählt sie schmunzelnd, gesteht aber auch, dass ihr Enkel „künstlerisch veranlagt“ und „sehr talentiert“ sei. Ein weiterer, ausschlaggebender Moment ist einer familiären Situation zu „schulden“. „Meine Tochter hat mich darum gebeten, eine Mickey Mouse für sie zu malen – seitdem komme ich vom Malen nicht mehr los“, erzählt Gitti Wachter über ihre große Leidenschaft, die sie wie erwähnt seit diesem Schlüsselerlebnis nicht mehr loslässt.

Ständiges Lernen

„Seitdem schaue ich YouTube-Videos an und mache jedes Jahr zwei bis drei Malkurse“, erzählt die Pfundserin und: „Ich habe viele Techniken ausprobiert und andere Künstler:innen getroffen.“ Befreundet ist sie unter anderem mit dem Rieder Künstler Reinhard Lentsch. Derzeit vertieft sie ihre künstlerischen Fähigkeiten in einer Online-Kunstakademie der akademischen Künstlerin Insa Hoffmann. „Das ist sehr interessant und ich habe schon viele Inputs bekommen. An der Online-Kunstakademie erlernen wir das Arbeiten mit verschiedenen Techniken, auch beschäftigen wir uns mit Themen wie der Farblehre oder Kompositionen. So habe ich kürzlich mein erstes Aquarell-Bild gemalt“, erzählt sie. Generell ist Gitti Wachter ein Mensch, der gern lernt und sich stets weiterentwickeln möchte, wie sie gesteht, ihr Credo lautet: „Alles, was ich mache, mache ich mit 100 %.“

Foto: WK Landeck

Gitti Wachters Bilder können derzeit in der Wirtschaftskammer in Landeck bewundert werden, im Bild mit Michael Gitterle, Obmann der WK Landeck.

Inspirationsquelle Natur

In der Natur und in den Bergen fühlt sich die Künstlerin am wohlsten. Bei Abstechern in die Berge tankt sie ihre Energiereserven auf und lässt sich zugleich für neue Werke inspirieren. „Ich bin ein Bergmensch“, sagt sie über sich selbst. Dabei fotografiert Gitti Wachter auch gern. „Das habe ich schon immer gern gemacht, ich muss immer alles fotografisch festhalten“, erzählt sie. Begonnen hat Gitti Wachter mit einer Schüttetechnik, mittlerweile werden auch immer wieder Bergmotive auf Leinwand gebracht, neuerdings sogar in ihrem Atelier, Gitti Wachter erzählt: „Seit 1. März dürfen ein Kollege und ich den Turnsaal der ehemaligen Schule in Lafairs als Atelier nutzen – das freut mich besonders, hier kann ich vieles ausprobieren und freier arbeiten als zu Hause.“

Ausstellung in WK Landeck

Die Vielseitigkeit ihrer Kunst kann nun im Rahmen der Ausstellung in der Künstlerecke der Wirtschaftskammer in Landeck bewundert werden. Von vorwiegend gegenständlicher bis hin zu naturalistischen Darstellungen ist alles dabei. Erstmals stellte die Pfundserin bei ihrem Arbeitgeber im Ospidal in Scuol aus, in den vergangenen zwei Jahren wirkte sie jeweils bei „Graffiti & Unplugged“ auf Schloss Sigmundsried mit. Die aktuelle Ausstellung in den Räumen der Wirtschaftskammer Landeck ist ihre vierte. (lisi)

„Die drei Zinnen.“

Dieses Werk trägt den Titel „Feel blue.“

„Die alte Holzsammlerin“ von Gitti Wachter.

Fotos: privat

Holzbau Falbesoner – ein kompetenter, astreiner Partner

Holzbaumeister Martin Falbesoner aus Nassereith widmet sich mit seiner Firma der nachhaltigen Bauweise.

HOLZ BAU
Martin Falbesoner
Brunnwald 404 · 6465 Nassereith
Tel. 0676 9352686 · www.falbesoner-holzbau.at

Mit seiner Berufswahl des Holzbaumeisters hat Martin Falbesoner den Nagel auf den Kopf getroffen. Der Nassereither baut auf und mit Holz. 2002 gründete er seine Firma „Holzbau Falbesoner“ und errichtet mit seinem kompetenten Team aus zehn Fachkräften und fünf Lehrlingen Holzhäuser in Riegelbauweise sowie Massivholzhäuser, Holzbau-Aufstockungen, Dachstühle inklusive Sanierungen, Balkone, Ställe, Scheunen, Zäune und vieles mehr.

Hoher Vorfertigungsgrad

Martin Falbesoner: „Der Baustoff Holz hat in Tirol eine lange Tradition und liegt zu Recht wieder voll im Trend. Er ist nachhaltig, schafft ein gesundes, gemütliches Wohnklima und lässt sich optimal mit modernem Baudesign verbinden. Außerdem erreichen wir durch modernste Maschinenausstattung in unserer großen Fertigungshalle einen hohen Vorfertigungsgrad, was vor allem bei Neubauten und Aufstockungen Zeit und Kosten spart.“ Falbesoner-Holzbau kann noch dazu auf jahrzehntelange Erfahrung bauen. Unternehmen und private Bauherren vertrauen sowohl bei großen als auch kleineren Projekten auf die Fachkompetenz, die durch zahlreiche Referenzen bewiesen wird. Sehr gute Rückmeldungen bekommt auch das Leistungsangebot im Gesamtpaket, denn Holzbau Falbesoner übernimmt Bauprojekte in Planung, Kalkulation und Ausführung.

Professionelles Bauhandwerk

Die Realisierung erfolgt in drei maßgeblichen Schritten: gemeinsames Planen nach Wünschen und Vorgaben der Kundinnen und Kunden, detailliertes Ausarbeiten der digitalisierten Pläne und schließlich die perfekte Umsetzung mit professionellem Bauhandwerk. Final werden alle Teile passgenau und termingerecht vor Ort auf der Baustelle zusammengesetzt, es kommen nur ausgesuchte Hölzer zum Einsatz. Martin Falbesoner kann mit Stolz auf viele schöne Projekte verweisen, die er mit seiner Firma verwirklicht hat: „Die positiven Rückmeldungen sind für uns ein großer Ansporn und wir werden uns auch weiterhin voll dafür einsetzen, für unsere Kunden ein astreiner Partner zu sein.“

WÖRZ SPENGLEREI
BAUABDICHTUNG-RENOVIERUNG-SERVICE
Nesselgarten 422 · Top 2 · 6500 Fließ
Mobil 0664 73 464252 info@spenglerei-woerz.at
www.spenglerei-woerz.at

SCHENNACH BAUMARKT
Bauwarenhandlung und Zementwarenerzeugung GmbH
6632 Ehrwald · Tel. 05673-2212 · www.schennach-baustoffe.at

SCHUCHTER
Das Fenster.
Tel. 05412 / 66810
www.schuchter-fenster.at
IMST

Aus Zweirad Zirknitzer wurde Zweirad Weber

Das Ehrwalder Fachgeschäft hat einen neuen Eigentümer

2RAD WEBER
Zweirad | Gartentechnik | Forsttechnik
Zugspitzstraße 16
6632 Ehrwald
Tel. 05673 3219
info@2radweber.at
www.2radweber.at

Peter Zirknitzer (l.) übergibt sein Zweiradgeschäft an Maximilian Weber (r.), jetzt Zweirad Weber. Foto: JoJo

Vom Lehrling zum Chef - diese Erfolgsgeschichte schrieb Maximilian Weber mit der Übernahme seines Lehrbetriebes Zweirad Zirknitzer in Ehrwald. Der Traditionsbetrieb, der nunmehr unter dem Namen „Zweirad Weber“ firmiert, ist damit ab sofort in jungen, kompetenten Händen. Maximilian Weber. „Ich kenne das Geschäft von der Pike auf und habe von der Erfahrung meines Lehrherrn jahrelang profitiert. Jetzt ist es mir ein besonderes Anliegen, nicht nur zufriedene Kunden zu haben, sondern begeisterte Kunden. Unsere Angebotspalette bleibt unverändert, weil wir uns geschäftlich seit vier Jahrzehnten auf ausgesuchte und erprobte Qualität und Marken verlassen.“ Service und fachgerechte Kundenberatung stehen damit auch künftig ganz oben auf der Agenda des Zweirad-Fachgeschäftes. Für eine Tourismusgemeinde wie Ehrwald ist es zweifellos von Vorteil, ein gut sortiertes Zweirad-Fachgeschäft im Ort zu haben. Denn nicht nur die einheimische Bevölkerung steigt immer mehr aufs Rad um, auch die Gäste nutzen die Freizeitmöglichkeiten auf zwei Rädern mehr und mehr.

Wir gratulieren zur Neuübernahme und wünschen dem Zweiradteam viel Erfolg und Freude.
ES Erich Steiner
Bilanzbuchhalter GmbH
Im Tal 12 · 6632 Ehrwald
Tel. +43 (0) 5673 / 26 16 · Fax 26 16 - 40
Handy: +43 (0) 664 - 28 32 525
office@e-steiner.at

Raiffeisen
Meine Bank

Gutes Betriebsklima auch bei Unpässlichkeit

Die Imster Agentur Polak wurde als familienfreundlicher Arbeitgeber ausgezeichnet

Teilzeitbeschäftigung, Flexible Arbeitszeiten, Homeoffice, diese Schlagworte in der modernen Arbeitswelt werden bei der Imster Firma Polak tagtäglich gelebt. Die Agentur für Kommunikation wurde dafür bei der Wahl zu den familienfreundlichsten Betrieben in Tirol unter den Top 10 gereiht. In der Kategorie von Unternehmen bis 20 Mitarbeiter:innen landete die Firma von Roman Polak und seiner Frau Angelika Polak-Pollhammer sogar am 2. Platz. Übergeben wurde der Preis von Familienlandesrätin Astrid Mair und Wirtschaftslandesrat Mario Gerber.

Foto: Land Tirol/Die Fotografen

Die Imster Agentur Polak mit Firmenchef Roman Polak und seine Frau und Mitgesellschafterin Angelika Polak-Pollhammer nahmen die Auszeichnung von Familien-LR Astrid Mair und Wirtschafts-LR Mario Gerber in Empfang.

„Dass es uns in den vergangenen mehr als 20 Jahren gelungen ist, ein Arbeitgeber zu sein, der die Lebensbedingungen von Müttern und Vätern mit deren Kindern mit den täglichen Ansprüchen wirtschaftlicher Herausforderungen verknüpft, macht uns wirklich stolz. Und dass das jetzt auch vom Land Tirol entsprechend gewürdigt wird, freut uns natürlich sehr“, sagt Geschäftsführer Roman Polak, der in seinem Betrieb derzeit 17 Personen beschäftigt. Sein Team bringt es aktuell auf zwölf Kinder unter 18 Jahren. „Seit es unsere Agentur gibt sind weit mehr als 20 Kinder unserer Mitarbeiter:innen herangewachen. Und damit auch unser Unternehmen“, betont der 52-jährige Firmenchef, der mit seiner Ehefrau und Firmenpartnerin selbst neben der Arbeit drei Söhne großgezogen hat.

Verständnis für Familie

„Das Arbeitsfeld in der Kommunikation ist traditionell weiblich. Da ist Flexibilität am Arbeitsplatz natürlich extrem wichtig. Auch bei uns gab es über die Jahre ständig ein Kommen und Gehen, aber der Großteil unserer Mitarbeiter:innen ist uns treu geblieben. Weil für uns Themen wie Karenz und Kinderbetreuung aus eigener Erfahrung selbstverständlich sind“, erzählt Chefin Angelika und ergänzt: „Wir versuchen, das Wesen von Familie zu verstehen und respektieren dabei die speziellen Bedürfnisse und Notwendigkeiten, die ein Leben mit Kindern mit sich bringt. Ich weiß ja aus eigener Erfahrung, was es heißt, wenn Fieber und Übelkeit schlaflose Nächte bescheren. Arzttermine, Eingewöhnungsphasen bei Kindergarten und Schule bieten tagtäglich Überraschungen. Wir haben dafür immer Verständnis gezeigt und diese Wertschätzung unseren Mitarbeiter:innen gegenüber umgekehrt bedankt bekommen. Wir bezahlen unser Personal mit Geld und Zeit und ernten dafür tolle Leistungen, Vertrauen und Respekt, was letztlich auch unseren Kunden zugute kommt!“ (me)

Autohaus Eisenrigler

6460 Imst
Thomas-Walch-Straße 43
Tel. +43 5412 66410
www.autohaus-eisenrigler.at

Klostergut Kronburg

Klostergut Kronburg · Gasthof Kronburg
Gastronomischer Leiter Josef Kiss-Haueis
Kronburg 103-107 | 6511 Zams
T +43 5442 63478 | M +43 664 600857056
restaurant@klostergut-kronburg.at
www.klostergut-kronburg.at

Öffnungszeiten: Mi – Sa: 10.30 – 22.00 Uhr (warme Küche: 11.30 – 20.00 Uhr)
So: 10.30 – 20.00 Uhr (warme Küche: 11.30 – 19.00 Uhr). Montag und Dienstag: Ruhetag

Stärkung für Körper und Seele im Klostergut Kronburg

Das charismatische Ausflugsziel ist mit dem Gasthof Kronburg auch ein Kraftort für Feinschmecker

Fotos: WEST Werbeagentur GmbH

Zur Stärkung von Seele, Geist und Körper begibt man sich am besten ein wenig näher an den Himmel und kehrt im charismatischen Ausflugsziel Gasthof Kronburg ein. Es ist Teil des Klosterguts Kronburg auf der sonnigen Anhöhe zwischen Zams und Schönwies direkt am Fuß der Kronburg. Zum idyllischen Gebäude-Ensemble gehören neben dem Gasthof Kronburg auch Wallfahrtskirche, Seminarhaus, Kunstgalerie, Spielplatz und Kneippbecken.

2005 übernahmen die Barmherzigen Schwestern Zams den Gasthof Kronburg. Durch ihre Weltoffenheit spürt man nicht nur den spirituellen Geist an diesem kraftvollen Ort, sondern auch den Geist der Lebensfreude und des Genusses. Tatkräftig unterstützt von seinem Team und von Hausoberin Sr. Barbara Weindl ist im Gasthof Kronburg seit vier Jahren Chefkoch Josef Kiss-Haueis dafür zuständig, der seit 2023 auch gastronomischer Leiter ist.

Sr. Barbara und Josef Kiss-Haueis sind ein perfektes Team

Tiroler Wirtshauskultur

Er versteht sich hervorragend auf die regionale und internationale Küche und zaubert aus den Kräutern, die rund um die Kronburg wachsen, bekömmliche Gerichte. Als Mitglied der Tiroler Wirtshauskultur wird im Gasthof Kronburg großer Wert darauf gelegt, die Zutaten vorwiegend aus der Region zu beziehen und saisonangepasst zu kochen. Auf den wechselnden Wochenkarten findet man zum Frühlingsbeginn kreative Kompositionen z.B. aus Spargel und Bärlauch. Auch die hausgemachten Kuchenspezialitäten begeistern die Gäste.

Ort der Vielfalt

Das Klostergut Kronburg ist ein Ort für die Vielfalt des Lebens, denn hier treffen sich Wallfahrer, Seminargäste, Ausflügler, Radler, Wanderer, Burgenliebhaber und Feinschmecker zu einem kulinarischen Stelldichein. Sogar Kunstliebhaber finden hier einen inspirierenden Ort, denn die Galerie auf der Kronburg hat auch heuer wieder ab April geöffnet. **Ein großes Fest steht im Klostergut Kronburg und Gasthof Kronburg am 30. Juni mit der Kirchweihfeier an.** Nach der Messe gibt es einen Frühschoppen, danach trifft man sich im Gasthof Kronburg bei schwungvoller Musik und Schmankerln.

KUNST AUF DER KRONBURG

Öffnungszeiten der GALERIE
täglich von 9 bis 19 Uhr
Eintritt frei
Klostergut Kronburg · Zams
Tel. +43 5442 63345
info@klostergut-kronburg.at
www.klostergut-kronburg.at

Die nächste Ausstellung:
HERBERT BLANK vom 12.4. bis 19.5.2024

Informationen zum Jahresprogramm finden Sie auf **www.klostergut-kronburg.at**

Raiffeisenbank Oberland-Reutte

tiroler

eurogast Grissemann grissemann.at

Zukunftsfit mit Sonne und Wasser

Pflach deckt seinen Bedarf mit Photovoltaik und Quellstuben

Es tut sich einiges in der viertgrößten und am stärksten wachsenden Gemeinde im Außerfern: Pflach wird unter anderem mit Photovoltaik-Anlagen und erneuerter Trinkwasserversorgung immer zukunftsfitter. Junge Familien profitieren von neuen Wohnungen und Nachmittagsbetreuung.

In Sachen Photovoltaik-Ausbau ist die Gemeinde Pflach sehr aktiv. „Wir möchten schauen, dass wir heuer eine gemeindeeigene Energiegemeinschaft gründen können“, erklärt Bürgermeister Karl Köck. Vier im Gemeindebesitz befindliche Gebäude verfügen bereits über eine fertige PV-Anlage: der Kindergarten, die Schule, der Bauhof und das IC-Gebäude. Derzeit im Aufbau ist eine PV-Anlage auf dem Kulturhaus. Im Herbst 2024 oder Frühjahr 2025 soll das Gebäude, in dem sich der Nahversorger MPREIS eingemietet hat, ebenfalls mit PV-Zellen ausgestattet werden. „Wenn das alles fertiggestellt ist, haben wir eine Gesamtfläche von 750 Quadratmetern PV-Anlage und da produzieren wir im Durchschnitt bis zu 150 kWp (Kilowatt-Peak). Das ist eine schöne Zahl“, freut sich Dorfchef Köck.

Der so gewonnene Strom soll in die Gemeindegebäude fließen, in denen er benötigt wird.

Nach und nach sollen die Straßen in Pflach von LED-Lampen erleuchtet werden, neue Straßenlaternen sind ohnehin LED-betrieben. „Den Austausch machen wir Schritt für Schritt, alles auf einmal zu machen, wäre zu teuer“, begründet Köck. Eine weitere Zukunftsmaßnahme für den Straßenverkehr stellen die öffentlichen E-Ladestationen für Autos beim MPREIS dar.

Wasserversorgung

Das Thema Wasserversorgung wird in der Gemeinde am Säuling seit Jahren als wichtiges Zukunftsthema gehandelt und es wurden in den vergangenen Jahren umfassende Erneuerungsmaßnahmen gesetzt. Die Sanierung zweier Quellstuben sowie der Bau einer Verbindungsleitung zwischen Wiesbichl und Ober-/Unterletzen ist bereits abgeschlossen, derzeit werden zwei weitere Quellstuben erneuert. Außerdem für heuer geplant ist eine Transportleitung, die von Musau aus die Löschwasserversorgung gewährleisten soll. Auch am Hochwasserschutz in Wiesbichl wird gearbeitet.

Familien profitieren

In der wachsenden, etwa 1.640 Einwohner zählenden Nachbargemeinde von Reutte ist man sehr

Sommer-Kindergarten Lechaschau

Foto: Gemeinde Lechaschau

Der Kindergarten in Lechaschau bietet auch heuer eine Sommerbetreuung an.

Die Quellstubensanierung im Gebiet Säuling schreitet voran.

Heuer organisieren Lechaschau, Wängle und Höfen schon das dritte Jahr eine gemeinsame Sommerbetreuung der Kindergärten. Diese findet im flächenmäßig größten Kindergarten Lechaschau statt. Das Personal der drei Einrichtungen wechselt sich während der sechs Wochen ab. Kinder aus Wängle und Höfen werden nach Lechaschau gebracht und es gibt mit Anmeldung auch eine Mittagsbetreuung. Die gut funktionierende Kooperation ist natürlich auch eine Sparmaßnahme. Als Pilotregion für Kinderbetreuung wird das Außerfern sich Pläne für die Zukunft überlegen. Bgm. Eva Wolf glaubt, dass „das eine spannende Sache wird“.

STRIGL
SPENGLEREI
Spenglerei Strigl GmbH & Co KG
• Dachdeckungen • Flachdacharbeiten • Lüftungsinstallationen
6600 Pflach | Kohlplatz 10 | Tel. 05672 71732 | kontakt@spenglerei-strigl.at

Fotos: Gemeinde Pflach

Karl Köck ist seit 2022 begeisterter Bürgermeister von Pflach und zeigt stolz die neueste Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des Kulturhauses Pflach.

darauf bedacht, die Bedürfnisse junger Familien zu decken. Die umgebaute, mehr Platz bietende Schule kommt den über 60 Kindern zugute. Auch im Kindergarten zählt man fast 60 Kinder – man muss sich also keine Sorgen machen, dass Gruppen aufgelöst werden müssen, freut sich Vizebürgermeisterin Reinhild Astl. Der Bedarf für Nachmittagsbetreuung bleibt hoch, diese wird für Schüler*innen und Kindergartenkinder angeboten. Sowohl die Musikkapelle als auch die Sportvereine und die Feuerwehr funktionieren gut, wobei letztere eine hervorragende Jugendarbeit leisten, wie Bürgermeister Köck betont. Im Sommer werden 36 geförderte Wohnungen übergeben, ein weiteres Angebot, das Pflach als Wohnort für Familien attraktiv macht. (liha)

ICS
Ingenieurbüro
Christian Strigl
Installations-, Heizungs- u. Klimatechnik
Kohlplatz 10 · A-6600 Pflach
Tel: +43 (5672) 71621-0 · Fax: +43 (5672) 71621-410
E-Mail: office@icstrigl.at

Experten-Rat in Energiefragen

Wer ein besonderes Augenmerk auf Energieeffizienz und die Schonung von Ressourcen durch den nachhaltigen Einsatz von regenerativen Energien legt, ist beim Ingenieurbüro ICS in Pflach an der richtigen Adresse! Dank langjähriger Erfahrung und einem ausgeprägten Bewusstsein für Nachhaltigkeit deckt Ing. Christian Strigl mit seinem Team ein breites Leistungsspektrum rund um das Thema Energie ab.

»Unser Büro hat es sich zur Aufgabe gemacht, Bauherren und Architekten in Energiefragen unterstützend und beratend zur Seite zu stehen«, bringt der Firmengründer die Philosophie auf den Punkt. Der Aufgabenbereich umfasst dabei vor allem die Konzepterstellung, Planung, Ausschreibung und Bauüberwachung von Heizungs-, Sanitär-, Lüftungs- und Klimaanlagen. Auch die Erstellung von Energieausweisen wird angeboten. ANZEIGE

Büro KISS & PARTNER ZT GmbH: Fachkundige Bauabwicklung im Außerfern

Seit mehr als 20 Jahren ist das Büro KISS & PARTNER Ziviltechniker GmbH ein kompetenter Partner bei der Realisierung kommunaler Bauprojekte. Der Tätigkeitsbereich umfasst die Bereiche Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung, Straßenbau, Breitbandausbau sowie die Planungs- und Baustellenkoordination. Auch in jüngster Vergangenheit wurden in der Region mehrere Projekte realisiert.

▶ **PFLACH** – Das Pflacher Ortsgebiet entwickelte sich in den letzten Jahren stark weiter. Deshalb wurde die Trinkwasserversorgung in den letzten Jahren umfassend erneuert und dieser Prozess setzt sich auch in den kommenden Jahren fort. Bereits zwei Quellstuben wurden erfolgreich saniert, während zwei weitere im Frühjahr dieses Jahres folgen werden. Zudem werden zwei Druckreduzierschächte installiert, um den Druck in den verschiedenen Netzebenen zu optimieren und dadurch die Versorgungssicherheit zu steigern. Neben diesen Maßnahmen wurde im vergangenen Jahr auch eine Verbindungsleitung zwischen den Ortsteilen Wiesbichl und Ober/Unterletzen errichtet.
Im heurigen Jahr soll von Musau aus eine Transportleitung gebaut werden, die sowohl die Versorgungssicherheit verbessern als auch den Bedarf an Löschwasser decken soll. Im Zuge dessen wird auch der Hochwasserschutz für den Ortsteil Wiesbichl weiter ausgebaut.
Die geplanten Bauvorhaben sind das Ergebnis einer umfassenden Studie aus dem Jahr 2020 zwischen den Gemeinden Musau, Pflach und Pinswang, welche nun in konkreten Maßnahmen umgesetzt wird.

▶ **LECHASCHAU** – In den letzten Jahren wurden Siedlungsentwicklungen in Lechaschau vorangetrieben, insbesondere mit der Erschließung der Gebiete Volksschule, Brunnenwasser und Rosenau. Diese Gebiete wurden mit Straßen, Wasser- und Abwasserleitungen und Leerverrohrungen erschlossen, um Baugrundstücke zugänglich zu machen. Zusätzlich besteht im Bereich der Volksschule die Möglichkeit einer Erweiterung, für die bereits Straßenplanungen im Rahmen des bestehenden Projekts berücksichtigt wurden.
In der Weidasiedlung steht dieses Jahr die Umlegung und Erneuerung der Wasserversorgung an. Hier wird auch die Decke weiträumiger saniert.

▶ **EHENBICHL** – In Ehenbichl spielt das Bezirkskrankenhaus und das Pflegeheim eine zentrale Rolle. Im Zuge der Errichtung vom Bezirkspflegeheim musste die Kanalisation vom Krankenhaus saniert werden und für die Oberflächenentwässerung aufgrund der vom Klimawandel verursachten immer heftigeren Starkregenereignisse eine neue Ausrichtung gesucht werden. Statt nur Einleitung in den Lech wird das Oberflächenwasser zum Teil nach Vorreinigung über eine umfangreiche Versickerungsanlage versickert. Die Radwegverbindung zwischen den Geh- und Radweg Sintwag und den in Richtung Reutte im Bereich Bezirkskrankenhaus steht auch in den Startlöchern. Nach Abschluss der Kanalisationsarbeiten wird die Bauausführung folgen.
In Rieden bleibt die Zeit auch nicht stehen: nach Umsetzung der Verbindungsleitung mit der WVA Weißenbach zur Erhöhung der Versorgungssicherheit wird nun die Erschließung von Bauplätzen vorangetrieben. Man muss Möglichkeiten für junge Familien schaffen, damit sie ihren Wohntraum erfüllen und in der Gemeinde ihr Leben gestalten können.

BÜRO KISS & PARTNER
Ziviltechniker GmbH
Lärchenweg 7 · 6600 Reutte · T +43 5672 63831 · office@ib-kiss.at · www.ib-kiss.at

REINHOLD SPRENGER
TRANSPORTE UND ERDBAU GMBH
6600 Lechaschau · Sepp-Haggenmüller Straße 2
Tel. 05672 / 65773
erdbau@firma-sprenger.at
www.firma-sprenger.at

Eine Gemeinde, die zusammenhält

Eva Wolf über die Sanierung des Bauhofs und weitere aktuelle Vorhaben in Lechaschau

In Lechaschau, der mit über 2.000 Einwohnern bevölkerungsmäßig drittgrößten Gemeinde im Außerfern, stehen die Sanierung des Bauhofs und Straßensanierungen an. Dank E-Carsharing und Öffi-Shuttle ist man im Dorf auch ohne Auto mobil. Angebote für Senioren und junge Familien stärken das Miteinander der Bevölkerung. Bei Problemen hat die Dorfchefin Eva Wolf immer ein offenes Ohr für die Bürger*innen.

Bürgermeisterin Eva Wolf hat die Vision von einem friedlichen Lechaschau.
Foto: Land Tirol/Die Fotografen

Das größte Bauvorhaben, das in Lechaschau ansteht, ist die Sanierung des Bauhofs. Dieser ist zu klein geworden und bietet keine Räumlichkeit für Mitarbeitergespräche und Verwaltung, erklärt Bürgermeisterin Wolf. Man habe sich für eine Sanierung entschieden, da die Kosten gegenüber einem Neubau deutlich niedriger seien. Ein Konzept wird ausgearbeitet, Wolf wünscht sich, das Projekt heuer noch zu beginnen. Denn auf die Bauhoferneuerung soll mit einer Sanierung oder einem Neubau von Volksschule und Kindergarten der nächste große Brocken folgen.

Infrastrukturelles

Wo im vergangenen Jahr durch Baustellen Straßen aufgerissen und Wohngebiete erschlossen wurden, sollen heuer Straßen saniert werden. In der Dorfstraße soll zudem der Gehsteig um das fehlende Stück verlängert werden. Das Straßenlampennetz wird stetig ausgebaut und mit LED-Lampen ausgestattet. Weiters will man ein Geschwindigkeitsmessgerät aufstellen, um Raser gegebenenfalls auszubremsen.

Mobil und flexibel

Die Mobilitätsangebote in Lechaschau werden gut angenommen, berichtet Ortschefin Wolf. Zum einen wird das gemeindeeigene Elektroauto „Ferni“ oft ausgeliehen, zum anderen macht die Gemeinde bei „Regioflink“ mit, dem Öffi-Shuttle des VVT, das ebenfalls sehr stark genutzt wird. Wolf hebt „Regioflink“ als flexible Alternative zum Bus positiv hervor. Handlungsbedarf sieht sie beim Radweg am Lech, der an „ein, zwei Stellen im Ort nicht flüssig ist“, wie sie sagt.

Eine große Stärke in Lechaschau sind die Vereine, wie Wolf betont. Neben dem Sportverein und den Schützen hebt sie den Verein „Zeit schenken“ hervor, welcher für ältere Menschen da ist. Sie können sich melden, wenn sie jemanden brauchen, der sie zum Arzt oder zur Apotheke bringt oder jemanden, der ihnen Gesellschaft leistet. Über den von der Gemeinde eingerichteten Sozialfonds werden Pflegebetten finanziert, die für eine geringe Monatsmiete ausgeliehen werden können. Das benötigte Geld wird über Spenden bzw. von Vereinen zusammengetragen. Eine weitere Entlastung für die ältere Bevölkerung stellen die Seniorenwohnungen dar, welche sich im Gemeindegebäude befinden.

(liha)

Bauunternehmen Greinwald in Lechaschau: Ein Vierteljahrhundert Kompetenz am Bau!

Seit mehr als 25 Jahren bietet das Bauunternehmen Greinwald in Lechaschau seinen Kunden qualifizierte und hochwertige Baulösungen. Geschulte Mitarbeiter setzen die vielfältigen Aufgaben von der Planung bis zur Schlüsselübergabe um.

Die Palette der Bau-Dienstleistungen reicht dabei von der einfachen Gartenmauer bis hin zum Mehrfamilienwohnhaus, wobei das Außerferner Team beim Hausbau vor allem auf die moderne Ziegelbauweise setzt. Als Mitglied des Verbandes Baumeister-Haus empfiehlt das Greinwald-Team die monolithische Bauweise; „denn ein Ziegelhaus hält ein Leben lang“.

Zahlreiche Referenzen im Außerfern zeugen von zufriedenen Kunden und der hohen Qualität der Arbeit. Auf Wunsch ist die Firma Greinwald auch als Generalunternehmer und Bauträger tätig, womit die Kunden für alle Aufgaben ein Ansprechpartner zur Seite steht. ANZEIGE

Greinwald GmbH
Greinwald
Bauunternehmen
6600 Lechaschau - Lechtaler Straße 36a
Tel. +43 (0)5672 64591
info@wohnbau-greinwald.at – www.wohnbau-greinwald.at

Rene will zu den Paralympics 2026 in Italien

Kaunertaler Sport-Ass baut dann auch auf Unterstützung der Fans aus seiner Heimat

In Peking 2022 war er schon mit dabei. Doch Rene Eckhart aus Feichten im Kaunertal hat noch lange nicht genug: „Ich möchte 2026 auch bei den Paralympics in Cortina d'Ampezzo dabei sein. Das habe ich ganz klar im Fokus." Die bisherige Geschichte des 36-jährigen Oberländern liest sich beeindruckend.

Foto: Max Hafele Photographie

Sein Herz schlägt für den Snowboardsport: Rene Eckhart aus Feichten im Kaunertal hat noch hohe sportliche Ziele.

Rene litt von Geburt an an einer Knieexartikulation, was soviel bedeutet, dass ihm der linke Schienbeinknochen fehlte. Der linke Unterschenkel musste ihm deshalb schon im Alter von neun Monaten amputiert werden. Für den redseligen Kaunertaler kein Problem, denn „ich kenn's ja nicht anders." Er besuchte die Volksschule im Kaunertal, danach die Hauptschule in Prutz. Sportlich war Rene schon immer – so spielte er Fußball und Tennis, war zum Wakeboarden in der Area47 und war und ist auch immer wieder mit Bikes unterwegs.

Natürlich ging's für ihn auch früh auf die Skipiste. Durch die fehlende Kniefunktion ist er dann bald aufs Snowboard umgestiegen. „Das Hotel Weißseespitze in meinem Heimatort Feichten ist das erste Rollstuhl-Hotel in den Alpen. Schon als Kind war ich oft dort. Und dort lernte ich auch die Szene der Monoskifahrer des Österreichischen Skiverbandes kennen, die unter Alois Praschberger im Kaunertal groß geworden ist", erzählt Rene.

2014 Lunte gerochen

Rene, der richtig Lunte gerochen hatte, nachdem das Snowboarden bei den Paralympics in Sotschi 2014 erstmals olympisch geworden war, war Mitglied des Vereins Snowclan, in dem es stets große Bemühungen gab, mit einer körperlichen Beeinträchtigung wieder den Einstieg in den Skisport zu schaffen. 2014 ging's für ihn zu einem Sichtungstraining des ÖSV auf den Stubaier Gletscher. Anschließend wurde er in den Parasnowboard C-Kader aufgenommen. „Die Verantwortlichen haben damals offensichtlich in mir ein gewisses Potenzial erkannt", lacht Rene.

Schon in der ersten Saison war er bei der Weltmeisterschaft dabei, erreichte in La Molina im Boardercross gleich den vierten Platz. Eben dort holte er 2018 im Banked Slalom seinen erste Weltcupsieg. Nebst starken Platzierungen im Weltcup war für ihn die Teilnahme an den Paralympics 2022 in Peking das bisher größte Karrierehighlight, „auch wenn ich da brutal nervös war und im Banked Slalom sowie im Boardercross jeweils Rang zwölf belegte. Als erster Kaunertaler an so einem Großereignis teilzunehmen, war aber eine unglaubliche Ehre für mich."

Zehn Jahr im Weltcup

In diesem Winter feierte er sein zehnjähriges Jubiläum im Weltcup – und hat die Teilnahme an den Paralympics 2026 in Italien ganz klar am Radar. „Da möchte ich wirklich gerne mit dabei sein. Weil das liegt im weltweiten Maßstab gesehen ja praktisch vor der Haustür", sagt Rene. Dabei hätte die Karriere 2022 schon vorbei sein können. Im Pitztal zog er sich einen Bruch des zweiten Lendenwirbels zu. Der Weg zurück war ein langer und beschwerlicher. „Mein Kopf hat aber gesagt, dass ich es nochmal wissen will", erinnert er sich zurück. Ehe er voll in den Snowboardsport einstieg, absolvierte Rene in Arzl im Pitztal eine Schlosserlehre, arbeitete danach in der Geschützten Werkstätte in Imst und absolvierte auch noch die Ausbildung zum Schlosser- und Schweißermeister. Auch im elterlichen Metallbaubetrieb in Prutz schnupperte er rein. „Dann hat sich aber die Gelegenheit ergeben, Kader-Athlet im ÖSV zu werden. Und da bin ich dann meinem Sportlerherz gefolgt", erzählt Rene, der neben seiner sportlichen Tätigkeit inzwischen wieder drei Tage pro Woche in der Geschützten Werkstätte arbeitet und auch von den dortigen Verantwortlichen unter Leiter Klaus Mair bestens unterstützt wird, wenn's um Trainingseinheiten und Renneinsätze geht.

Das gilt überdies auch für zahlreiche Sponsoren aus der Region, bei denen sich Rene ausdrücklich bedankt. (pele)

Der neue **Passat**
Ab sofort bestellbar

Das Unlimited Paket
Ihr Ausstattungspaket
mit **50 % Preisvorteil** [1]

[1] Das optionale Unlimited Paket beinhaltet einen Preisvorteil gegenüber der Auswahl einzelner Sonderausstattungen. Diese Ausstattungen können je nach Modell variieren. Verbrauch: 4,9 – 6,4 l/100 km. CO_2-Emission: 123 – 149 g/km. Symbolbild. Stand 12/2023.

Falch

6511 Zams, Hauptstraße 13, Telefon +43 5442 62810
6460 Imst, Gewerbepark 6, Telefon +43 5412 62810
www.autohaus-falch.at

Unsere VW Verkäufer freuen sich auf Sie!

Mario Seidner | Gerhard Dorr | Martin Vetter